Sansevieria Online

Online Journal Jahrgang 9 (2) 2021 ISSN 2197-7895

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

PETER A. MANSFELD
Robust mit zarter Blüte, *Sansevieria canaliculata* 4

UWE SCHARF & MICHAEL BURKART
***Sansevieria pfennigii* (Ruscaceae, Asparagales): Bestätigung der Existenz, Verbesserung der Beschreibung und vorläufige Bedrohungsbewertung** 12

HEINZ-GÜNTER BUDWEG
Aus historischen Neubeschreibungen (8) 24

PETER A. MANSFELD
***Sansevieria hargeisana* in meiner Sammlung** 38

STIG ROAR BYE
Das Sammeln und Vermehren von Sansevieria trifasciata und deren Sorten in Norwegen 44

Sansevierien vorgestellt 57

Literaturhinweise 59

Impressum 64

Titelbild:
Sansevieria canaliculata (Foto: Heinz-Günter Budweg)

Wichtige Information: Wir arbeiten nicht gewinnorientiert. Unsere Ziele sind das Studium der Gattung *Sansevieria* und Beiträge zur weiteren Erforschung (Systematik, Morphologie, Evolution) sowie aktiver Artenschutz durch Vermehrung von Sansevierien über Aussaaten und Verbreitung der Nachzuchten.

Important notice: We are a non-profit organization. Our goals are to study the genus *Sansevieria,* to publish articles, to engage in continuous research into these plants (classification, morphology, evolution) as well as to protect the genus *Sansevieria* by reproduction from seeds and distribution of the seedlings.

Editorial

Liebe Leser,

Sansevierien gehören zu den am längsten bekanntesten Kulturpflanzen überhaupt. Kunststück - waren sie lange Zeit häufig Teil der Reiseapotheke. Ethnobotaniker haben in den letzten Jahren nämlich herausgefunden, welch große Bedeutung viele Sansevierienarten noch heute für die traditionelle Medizin haben. Vor allem aber bei welchen Erkrankungen sie zur Anwendung kommen und welche Wirkstoffe in den Pflanzen hierfür verantwortlich sind. Die hinlänglich bekannte Nutzung der Fasern für Bogensehnen machte sie neben der medizinischen Nutzung zu einem überlebenswichtigen Instrument. Es ist deshalb auch gar nicht verwunderlich, dass viele Arten in der Nähe von menschlichen Siedlungen anzutreffen sind. Auch die Verbreitung und Verteilung mancher Art bereitet Botanikern heute noch Kopfzerbrechen, weil sie mittlerweile gleichzeitig in unterschiedlichen Vegetationsgebieten vorkommen. Der Mensch hat, wie auch anderswo auf diesem Planeten, seine Hand im Spiel.

In diesem Heft befassen wir uns neben zarten Blüten an robusten Pflanzen mit einer schon länger bekannten Art, die seit Jahren falsch zugeordnet war und die offensichtlich nur noch mit wenigen Individuen existiert. Viele Fragen bleiben dabei offen. Fragen, die vermutlich erst Generationen nach uns werden beantworten können.

In der achten Folge „Aus historischen Neubeschreibungen“ gehen wir bis ins 19. Jahrhundert zurück. Dabei wird auf eine Gruppe mit zeilenförmigem Wachstum hingewiesen, die vermutlich aufgrund ihres großen Verbreitungsgebietes aus viel mehr Arten besteht als heute noch angenommen.

Auch eine sehr seltene und möglicherweise schon ausgestorbene Art aus Somalia wird noch in Sammlungen gepflegt. Sansevierien in Norwegen, wie geht das? Es geht mit Zusatzbeleuchtung und vielen Schwierigkeiten, und es wird über eine interessante Stecklingsvermehrung und die Vererbung von Panaschierungen in der Trifasciata-Gruppe berichtet.

Lassen Sie sich auf die unterschiedlichsten Beiträge ein.
Viel Spaß beim Lesen!

Peter A. Mansfeld

Robust mit zarter Blüte, *Sansevieria canaliculata* Carrière

von Peter A. Mansfeld

Summary
6 years after it was shown for the first time at the 1855 Paris World Exhibition Carrière describes a new species: a species that normally flowers easily like *Sansevieria canaliculata* from the overseas territory of Reunion without giving further details. The species which is widely distributed in East Africa was discovered also on other islands in the West Indian ocean. It is among the easily cultivated, easily flowering and most popular *Sansevieria*.

Abb. 1 – *Sansevieria canaliculata* (Teilblütenstand)

Zu den schon lange bekannten Sansevierien zählt diese schöne Art, deren Herkunft lange Zeit als unklar galt. In der Ersterwähnung im Jahre 1861 gibt der französische Gärtner, Botaniker und Schriftsteller Élie-Abel Carrière (1818–1896) jedoch an, dass die erstmals auf der Weltausstellung 1855 in Paris gezeigte Pflanze aus der „Colonie de Bourbon“ stammte. (Carrière 1861) Mit dem Namen „Île Bourbon“ (Insel Bourbon) oder auch „Colonie de Bourbon“ ist die im Indischen Ozean und noch heute zum französischen Überseedepartment gehörende Insel: „Rèunion“ gemeint. Hier finden wir die Art, wie auch

auf anderen Inseln wie den Komoren, Aldabra oder Madagaskar, in küstennahen Bereichen. Die leicht gebogenen, stark gerillten Blätter der Art erinnern auf den ersten Blick etwas an *S. fischeri*, wenngleich diese erheblich größer ist und mit ihren rauen und bläulich schimmernden Blättern nur auf dem afrikanischen Kontinent vorkommt. *S. canaliculata* hat hingegen einfache, grüne, viel kürzere und sehr glatte Blätter, die ebenfalls mit tiefen Längsrillen und einer gehärteten Spitze ausgestattet sind.

Abb. 2 + 3 – *Sansevieria canaliculata*
Der Blütenstand kommt aus dem Rhizomende und beendet zugleich das Wachstum des Triebes.

In seiner Ersterwähnung, die heute als Erstbeschreibung zählt, erwähnt Carrière lediglich die Ähnlichkeit zu S. *cylindrica*. Da es zu diesem Zeitpunkt noch keine international verbindlichen Regeln für eine Erstbeschreibung gab, gilt die einfach veröffentlichte Form eines neuen Namens als gültige Beschreibung. Mit der Veröffentlichung von Baker im Jahre 1898 wurden die beiden Arten *S. schimperi* aus Somalia und *S. sulcata* aus Lamu Island in Kenia und einem nicht näher bezeichneten Ort an der Küste von Tansania neu beschrieben, beide Arten jedoch ohne Angaben zum Blütenstand. (Baker 1898) Brown erkennt die Ähnlichkeiten zwischen den Arten von Baker und Carrière stellt sie zu Recht zu *S. canaliculata*. (Brown 1915)

4

5

6

Beschreibung

Sansevieria canaliculata Carrière, Revue Horticole 1861: 449.

(inkl.) *Sansevieria schimperi* Baker, in D.Oliver & auct. suc. (eds.), in: Fl. Trop. Afr. 7: 335 (1898), *Sansevieria sulcata* Bojer ex Baker, in: D.Oliver & auct. suc. (eds.), Fl. Trop. Afr. 7: 335 (1898), *Sansevieria livingstoniae* Rendle, in: J. Bot. 70: 89 (1932), *Dracaena canaliculata* (Carrière) Byng & Christenh., Global Fl. 4: 65 (2018).

W u c h s : stammlos mit kriechendem, bis zu 1,25 cm dickem, unterirdischem Rhizom. S p r o s s e : im Abstand von ungefähr 5 cm aus dem Rhizom entspringend. B l ä t t e r : 1–2 pro Spross, aufrecht oder leicht zurückgebogen, zylindrisch oder leicht zusammengedrückt, 35–95 cm lang, 0,5–2 cm breit, mattgrün mit 5–6 Längsfurchen und runden, rippenartigen Zwischenräumen, in eine 3 mm lange, weißliche und harte Spitze auslaufend, Blattoberfläche glatt. B l ü t e n s t a n d : aus einem Rhizomende entspringende gestreckte, lockere Thyrse, 5–16 cm lang, im unteren Teil gewöhnlich mit 3–5 Blüten pro büschelartigen Teilblütenstand besetzt, obere Blüten einzeln stehend. B l ü t e n : weiß mit grüner Tönung, Blütenröhre 2,5 cm lang, Zipfel 1,7 cm lang. F r u c h t : beerenartig, 1- bis 3-teilig, erbsengroß, orange. S a m e n : 5–7 mm groß.

Abb. 4 – *Sansevieria canaliculata* (vom 11.09.2019)

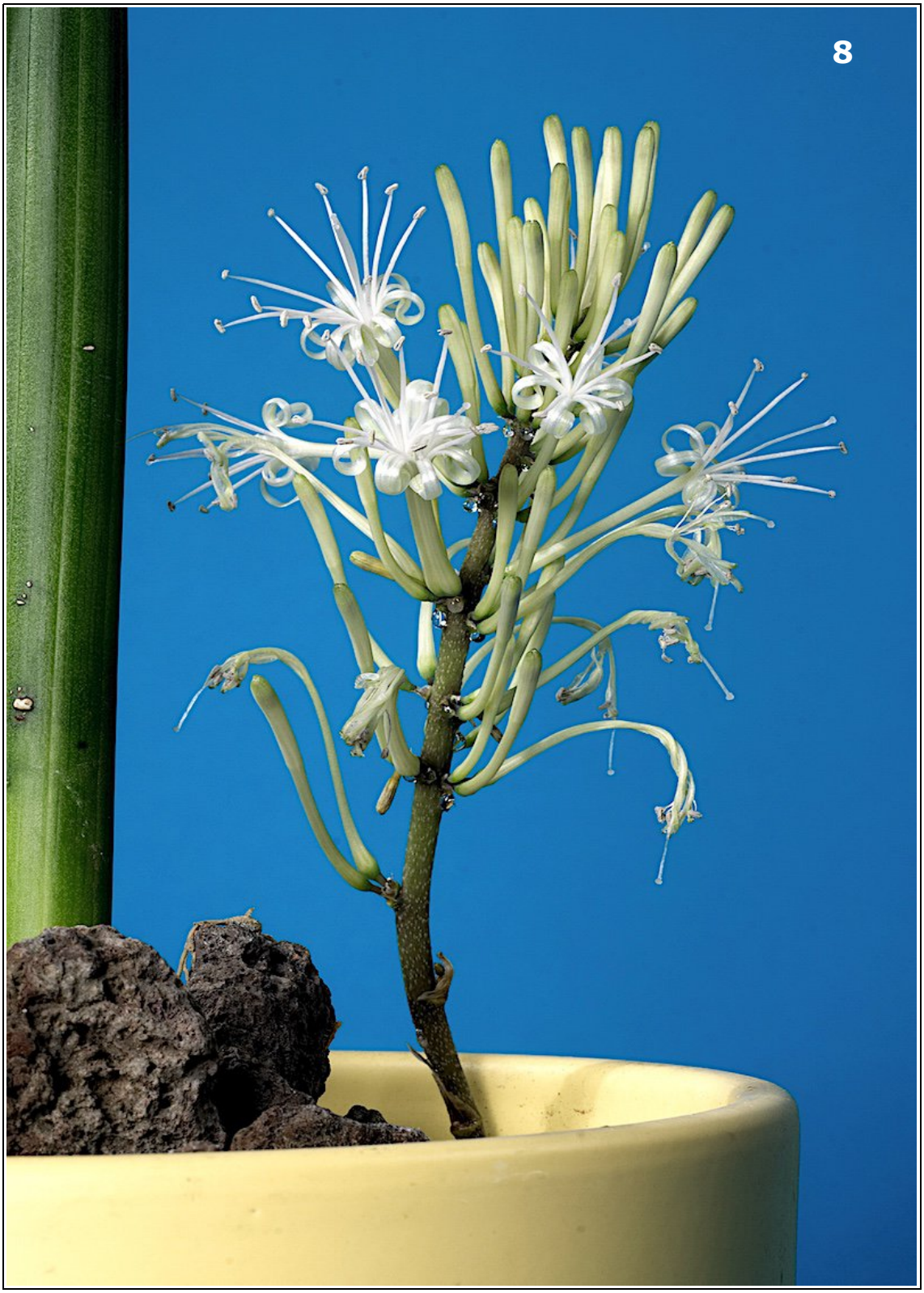
Abb. 5-7 – *Sansevieria canaliculata* (vom 14.12.2019)

Der Blütenstand kommt stets aus dem Rhizomende und das Wachstum des Triebes wird damit beendet. Wie auf den Fotos zu sehen, kommt der Blütenstand seitlich aus der Erde. Das ist ungewöhnlich und kommt offenbar nur vor, wenn die Triebe alle zusammenhängen und unterirdisch den Blütenstand versorgen können.

Abb. 8-9 – *Sansevieria canaliculata* (vom 21.12.2019)

Verbreitung

Erstmalig auf der französischen Insel Rèunion im Westindischen Ozean entdeckt. Vorkommen auch auf den Nachbarinseln Komoren, Aldabra und Madagaskar. Weit verbreitet an den Küsten von Süd-Somalia, Kenia, Tansania und Mosambik.


8

Etymologie

Das Artepitheton (lat. canaliculata) bedeutet: geriffelt, gerillt, kanalisiert. Es bezieht sich auf die Blätter und deren typischen Längsfurchen.

Kultur

Bei einem wie üblich durchlässigen und vorwiegend mineralischem Substrat und einem sonnigen Stand lässt sich diese Art leicht kultivieren. Sie verträgt halbschattige Plätze besser als zu stark besonnte Standorte. Die aus dem tropischen und subtropischen Afrika stammende Sansevierie sollte auch im Winter nicht unter 15 Grad Celsius gehalten werden. Bei hohen Temperaturen ist eine zusätzliche Beschattung von Vorteil. Wie alle zylindrischen Arten vertragen die Pflanzen lange Trockenzeiten mühelos. Zu viele Wassergaben können zu gelb werdenden Blättern führen. In diesem Fall sollte man die Stücke sofort ausstopfen, die verfaulten Wurzeln entfernen, abtrocknen lassen und möglichst langsam wieder neu bewurzeln. Gut abgetrocknete Blattstücke benötigen teilweise bis zu einem Jahr für die Neubildung von Wurzeln. Schädlinge sind mir bei dieser Art bisher nicht bekannt.

Abb. 10 + 11 – *Sansevieria canaliculata*
Die gleiche Pflanze wie auf Abb. 4–9 im November 2020 mit einem nun typischen Blütenstand.

Kultivar-Namen

Neben unbeschriebenen, panaschierten Formen werden leider auch sogenannte Zwerg- (engl. Dwarf) Formen als Sorten vertrieben. Hierbei handelt es sich aber nicht um ein Kultivar, weil die Größe an die Haltungsbedingungen gekoppelt ist. Selbst adulte Pflanzen bilden nach der Blüte bei einer schattigeren Haltung mit einem neuen Trieb wieder deutlich längere Blätter aus.

Bemerkungen

Größenunterschiede der Blätter von 60 cm sind nicht selten. Die Blattlänge geht immer mit den Haltungsbedingungen einher. Schattig gehaltene Stücke bilden häufig auch längere Blätter aus. In Mosambik wie auch bei Vorkommen im Nordosten von Madagaskar wurde festgestellt, dass sich die Populationen stets auf versteinerten Korallenriffen befanden. Ein Indiz für eine deutliche Affinität zu mineralischen und vor allem kalkhaltigen Substraten.

Auf Grund von kürzlich in der Lindi-Region im Süden Tansanias durchgeführten Aufsammlungen kann die bisherige Annahme, dass *Sansevieria pfennigii* als Synonym von *S. canaliculata* angesehen wird, nicht aufrechterhalten werden. (Scharf & Burkart 2021) Der sehr begrenzte Fundort sowie die festgestellte Blütenstandarchitektur, wie auch die weiteren Unterschiede könnten aber auch Indiz dafür sein, dass es sich möglicherweise um eine Naturhybride zwischen den in unmittelbarer Nähe vorkommenden Arten *Sansevieria canaliculata* und *S. fischeri* bzw. *S. stuckyi* handelt. Weitere Untersuchungen sollten deshalb unbedingt erfolgen.

Literatur

Baker, J. G. (1898): *Sansevieria*. In: Flora of Tropical Africa, Vol. VII, S. 332–336.

Brown, N. E. (1915): *Sansevieria A monograph of all known species*. In: Bulletin of Miscellaneous Information. No. 5, S. 185–261.

Carrière, E. A. (1861): La Sansevière a feuilles cylindriques. In: Revue Horticole Paris, S. 447–451.

Chahinian, B. J. (2005): *The splendid Sansevieria - an account of the species*. Published by the author, Buenos Aires, S. 32–33.

Jumelle, H. (1923): *Le Sansevieria canaliculata et le Sansevieria stuckyi*. In: Bulletin du Museum National D´Historie Naturelle 29, S. 607–612.

Mansfeld, P. A. (2013): *Die Gattung Sansevieria – Alle Arten und ihre Pflege*. 1. Auflage, Norderstedt/Hamburg, S. 54–55.

Mansfeld, P. (2014): *Madagaskar und seine Sansevierien*. In: Sansevieria Online, Jg. 2, Heft 1, S. 32–37.

Rauh, W. (1998): *Succulent and Xerophytic Plants of Madagascar*. Jg.2, Strawberry Press, S. 330.

Scharf, U. & Burkart, M. (2021): *Sansevieria pfennigii (Ruscaceae, Asparagales): Confirmation of existence, emendation of description, and tentative threat assessment.* In: Phytotaxa 483 (1), S. 01–08.

Kontaktdaten

Peter A. Mansfeld, Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg - post@petermansfeld.de

Sansevieria pfennigii (Ruscaceae, Asparagales): Bestätigung der Existenz, Verbesserung der Beschreibung und vorläufige Bedrohungsbewertung

von Uwe Scharf & Michael Burkart

Summary

Sansevieria pfennigii, which to date has been a doubtful species, is confirmed as extant by a recent collection from the Lindi Region in southern Tanzania. The original description of the species, which is based on herbarium material only, is here emended based on additional observations recorded from living plants, including fruits that were previously unknown. *Sansevieria pfennigii* distinguishes from *S. canaliculata*, to which it was repeatedly assigned, by its capitate instead of elongate inflorescence, rough rather than smooth leaves, non-pungent instead of pungent leaf tips, dull green leaf colour, more delicate overall appearance, alongside other traits. The difference in inflorescence architecture indicates that these species belong to different groups within *Sansevieria* and are not closely related; the closest relatives of *S. pfennigii* are probably *S. fischeri* and *S. stuckyi*. *Sansevieria pfennigii* occurs on well-drained soil in forests, close to *S. canaliculata* populations. According to the extent of the population seen and the species' overall rarity, it is tentatively assessed as critically endangered.

Sansevieria wurde als Gattung von Thunberg (1794: 65) anhand von zwei Arten begründet, *S. thyrsiflora* Thunberg (1794: 65) und *S. aethiopica* Thunberg (1794: 65). Der Gattungsname *Sansevieria* wurde von Thunberg aus einem Brief von Petagna übernommen (Menale et al. 2013, Mangani 2015), die Schreibweise wurde jedoch aus Petagnas „*Sanseverina*" geändert (Mangani 2015). Bis 1915 umfasste *Sansevieria* bereits 54 Arten, von denen viele von Brown (1915) in seiner wegweisenden Monographie erstbeschrieben wurden. Zuvor hatte Brown (1914) die Schwierigkeiten bei der Trennung zwischen *Sansevieria* und *Dracaena* Linné (1767: 229, 246) erörtert und postuliert, dass der einzige verlässliche Unterschied zwischen den beiden Gattungen die Blattsukkulenz der ersteren sei. Er suchte nach einer Lösung auf Grundlage der Blütenmorphologie, indem er *Pleomele* Salisbury (1796: 245) von *Dracaena* abtrennte. Das Thema wurde von Bos (1984, 1998) aufgegriffen, der vorschlug, alle Dracaenoiden, wie die Gruppe oft informell genannt wird, unter *Dracaena* zusammenzuführen (Bos 1998). Allerdings nahm er nicht die dafür formell erforderlichen taxonomischen Neukombinationen vor. Diese wurden schließlich von Mabberley (2017), Byng & Christenhusz (2018) und Takawira-Nyenya et al. (2018) publiziert. Letztere präsentierten auch eine Phylogenie, die auf 19 *Dracaena*- und 26 *Sansevieria*-Arten basiert, womit etwa 20% der taxonomischen Vielfalt innerhalb der Gruppe abgedeckt sind. Demnach ist *Sansevieria* ein monophyletischer Zweig, der in einen größeren Abstammungsbaum von *Dracaena* eingeschlossen ist. Die Beziehungen innerhalb von *Dracaena* selbst sind in dieser Studie aber nur schlecht aufgelöst. Einem früheren Versuch, diese Angelegenheit anzugehen (Lu & Morden 2014), war es ebenfalls nicht gelungen, die Beziehungen innerhalb von *Dracaena* auf überzeugende Weise darzustellen. Auch diese Studie zeigte aber schon, dass *Sansevieria* monophyletisch und in *Dracaena* eingeschlossen ist. Abgesehen von dieser Grundstruktur hat der phylogenetische Baum in Lu & Morden (2014) wenig

mit dem in Takawira-Nyenya et al. (2018) gemein, weder für *Sansevieria* noch für *Dracaena*, und ein weiterer Abstammungsbaum, den Kleinwee (2018) allein für Sansevieria vorstellte, unterscheidet sich von beiden. Daher halten wir es für verfrüht, alle Dracaenoide in einer Gattung zu vereinen, ohne ihre evolutionären Beziehungen wenigstens ansatzweise zu verstehen, und behalten *Sansevieria* als eine wohldefinierte, monophyletische Gattung bei, ebenso wie Christenhusz et al. (2017), Martin et al. (2019) und Newton (2020). Nach Letzterem umfasst *Sansevieria* derzeit 84 Arten und 13 infraspezifische Taxa.

Sansevieria pfennigii Mbugua (2007: 33) wurde 1935 erstmals - und nach unserem Kenntnisstand bisher ausschließlich - von Hans Joachim Schlieben in Tansania, Region Lindi, nahe des Lutamba-Sees gesammelt. Daher handelt es sich um eine Art, die mit einer Verzögerung von mehr als 70 Jahren nach der Präparation des Typusexemplars beschrieben wurde (Mbugua 2007). Der Name ehrt den deutschen *Sansevieria*-Enthusiasten Horst Pfennig (1933–1994). Mbugua hatte diese Art bereits in seiner Doktorarbeit beschrieben, die 1995 an der University of Reading eingereicht wurde, jedoch unveröffentlicht blieb.

Hans Joachim Schlieben war ein sehr erfolgreicher Pflanzensammler. In seinen fünf Jahren in Ostafrika (1930–1935) sammelte er Pflanzenmaterial in 6932 Sammelnummern, viele davon in zehn oder mehr Replikaten, die auf verschiedene Herbarien verteilt wurden (Mildbraed 1932, Schlieben 1941, Leistner 1976). Mehrere hundert seiner Aufsammlungen stellten Taxa dar, die für die Wissenschaft neu waren, und viele wurden zu Ehren des Sammlers als „*schliebenii*“ benannt (Leistner 1976, IPNI 2020+). Allein in der Region Lindi, wo er sich vom 20. August 1934 bis 15. Juli 1935 aufhielt, sammelte Schlieben mehr als 800 verschiedene Taxa (Sammelnummern 5784 bis 6610; Leistner 1976). Die spätere *Sansevieria pfennigii* mit der Nummer 5917 wurde im Januar 1935 gesammelt. Schlieben notierte auch den einheimischen Namen der Pflanze, „Ukongimito“ (in Kimuera auf dem Etikett im Herbarium B).

Abb. 1
Sansevieria pfennigii.
Isotypus im HBG

Horst Pfennig sammelte in den 1970er und 1980er Jahren ausgiebig Sansevierien in Ostafrika und kultivierte sie in seinem privaten Gewächshaus in Herford. Er besuchte 1975 die Region Lindi (Pfennig 2019), um unter anderem nach der rätselhaften Pflanze (Schlieben 5917) zu suchen, die er bereits in mehreren Herbarien gesehen hatte (Pfennig 1981), der späteren *S. pfennigii*. Er fand dort *S. canaliculata* Carriére (1861: 449) und glaubte damit die rätselhafte Schlieben 5917 korrekt identifiziert zu haben. Pfennig veröffentlichte keinen Bericht direkt zu diesem Sachverhalt, sondern erwähnte ihn nur in neun knappen Zeilen eines Artikels (Pfennig 1981), der etwas anderem gewidmet war, kündigte in diesem Beitrag aber an, später einen expliziten Bericht zu schreiben.

Nach Veröffentlichung der Beschreibung von *S. pfennigii* in der Flora of Tropical East Africa (Mbugua 2007) wurde ihre Existenz als von *S. canaliculata* getrennte Art von vielen Botanikern abgelehnt, darunter Butler & Jankalski (2010), Mansfeld (2013), Jankalski (2015), Webb & Newton (2018) und Newton (2020), möglicherweise, weil sie mit Pfennigs Interpretation der Aufsammlung Schlieben 5917 übereinstimmten. Außerdem wird *S. canaliculata* in mehreren Werken nicht als eine auf dem ostafrikanischen Festland vorkommende Art erwähnt (z. B. Newton 2001, Mbugua 2007), obwohl sie sowohl in Tansania als auch in Mosambik vorkommt (WCSP 2019, Newton 2020). Der Name *Sansevieria pfennigii* wurde darüber hinaus fälschlicherweise Pflanzen in Kultur zugewiesen, was die Verwirrung um diese Namen weiter erhöhte.

Um die Angelegenheit zu klären, besuchte der Erstautor dieses Artikels im März 2018 die Lindi-Region in Tansania, wo Schlieben das spätere Typusexemplar von *S. pfennigii* gesammelt hatte. Tatsächlich wurde dort *S. pfennigii* gefunden, die in unmittelbarer Nähe von *S. canaliculata* wächst. Dies ist der erste dokumentierte Fund von *S. pfennigii* seit Schliebens Aufsammlung in den 1930er Jahren.

Material und Methoden

Im März 2018 wurden in der Region Lindi, Tansania, Exkursionen durchgeführt, bei denen lebende Exemplare beider Arten in situ vermessen und für Herbarbelege und die Inkulturnahme gesammelt wurden. Herbarisierte Exemplare werden im Herbarium des Potsdamer Botanischen Gartens aufbewahrt. Messungen wurden an vier Exemplaren unter Verwendung eines Zollstocks und eines digitalen Handmessschiebers durchgeführt. Unsere Daten wurden mit denen in der einschlägigen Literatur zu *Sansevieria* (Brown 1915, Chahinian 2005, Mbugua 2007, La Croix 2010, Mansfeld 2013, Newton 2020) sowie mit dem Protolog und dem Typusmaterial von *S. pfennigii* (Mbugua 2007) verglichen, um die Identität unserer Pflanzen zu beurteilen. Die ursprüngliche Beschreibung (Mbugua 2007) basiert ausschließlich auf getrocknetem Herbarmaterial, da bisher nichts anderes verfügbar war. Abschließend geben wir eine kurze Beschreibung des Lebensraums und der Population *in situ*. Die Geländehöhe wurde mit einem Garmin GPSmap 60CSx gemessen.

Ergebnisse

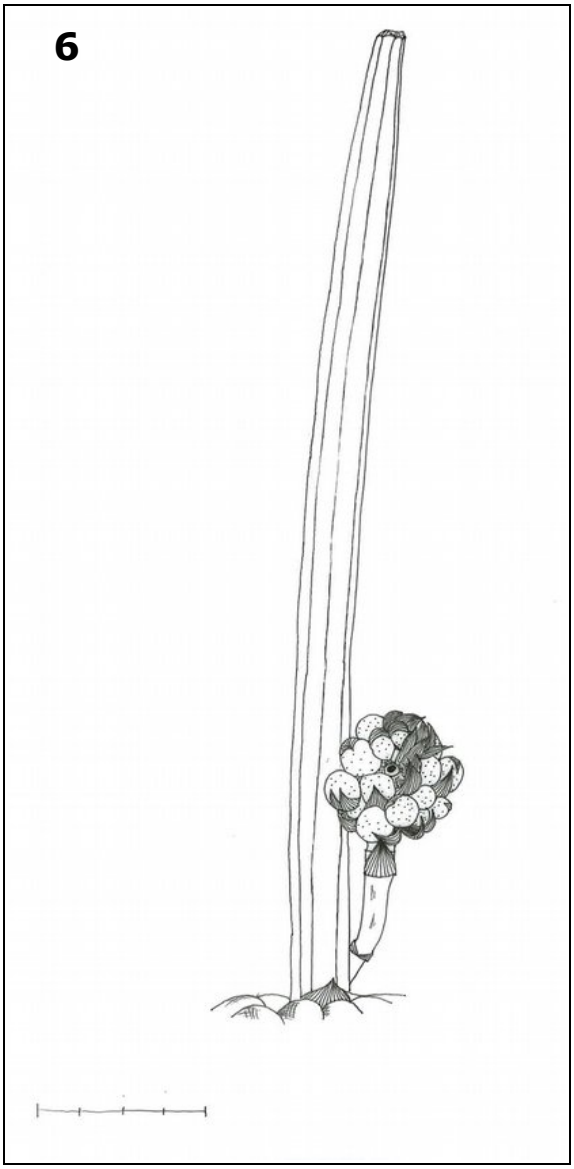
Unsere Pflanzen stimmen morphologisch mit den Merkmalen von *S. pfennigii* überein. Wir geben hier eine verbesserte Beschreibung, die auf eigenen Beobachtungen lebender Pflanzen sowohl in freier Natur als auch in Kultur basiert, und ergänzen sie mit Fotos. Unsere eigenen Beobachtungen sind zur Unterscheidung fett gedruckt. Außerdem beschreiben wir hier frische Früchte und Samen, die der Wissenschaft bisher unbekannt waren.

2

3
von der Heck
Messtechnik · Bauwerksdiagnostik
Brand- und Wasserschadensanierung
SDS

4
von der Heck
Messtechnik · Bauwerksdiagnostik
Brand- und Wasserschadensanierung
SDS

5



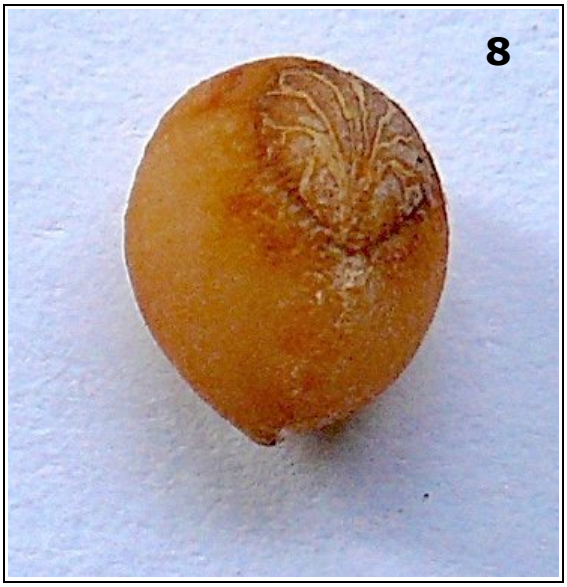


Abb. 2 – Junger Fruchtstand von *S. pfennigii in situ*. Lindi Region, *U. Scharf & K. A. Khamis Sspf12*. Zu beachten Farbe und Oberflächenstruktur des Blattes. (Foto: U. Scharf)

Abb. 3 – Dieselbe Pflanze wie in Abb. 2, entwurzelt. Zu beachten: Färbung und Dicke des Rhizoms. (Foto: U. Scharf)

Abb. 4 – Blattbasis und alter Fruchtstand von *S. canaliculata in situ*, Lindi Region. (Foto: U. Scharf)

Abb. 5 – Blattbasis und alter Fruchtstand von *S. pfennigii in situ*, Lindi Region. (Foto: U. Scharf)

Abb. 6 – Fruchtstand *S. pfennigii*. Zu beachten: das ursprüngliche Bodenniveau war dicht unter dem Fruchtstand (gleiche Pflanze, wie in Abb. 2). Das Blatt ist 30 cm lang. (Zeichnung: J. Roßberg)

Abb. 7 – Reifer Fruchtstand von *S. pfennigii, U. Scharf & K. A. Khamis Sspf12*. Zu beachten: dreilappige Beere im Zentrum und große Brakteen im oberen Teil des Bildes. (Foto: M. Burkart)

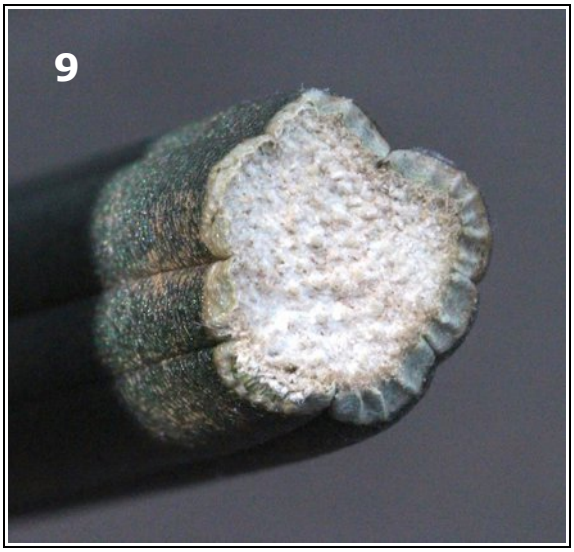
Abb. 8 – Samen von *S. pfennigii.* (Foto: M. Burkart)

Beschreibung

Rhizom unterirdisch, **Farbe gelblichbraun**, ca. **1 cm** bis 1,8 cm dick, **manchmal auffällig (bis zu 30 cm) tief im Boden** (Abb. 3). **Blätter einzeln**, zylindrisch, **aufrecht bis bogenartig übergeneigt** (Abb. 2, 3, 6, 13b), **bis zu 85 cm lang**, bis zu 1,3 cm dick, 4–6 Haupt- und einige Nebenfurchen (Abb. 9–12), keine Hauptrinne (Abb. 9–12) vorhanden (als Rest der adaxialen Blattoberfläche wie bei *S. stuckyi* Godefroy-Lebeuf [1903: 173], *S. bacularis* Pfennig ex Butler & Jankalski [2010: 3] und *S. fischeri* [Baker 1898: 577] Marais [1986: 58]); **leicht bis deutlich rau durch Querrunzeln** (nicht glatt, Abb. 9–10), apikal zu einer dornigen, aber nicht stechenden Spitze von 3–4 mm verjüngt, Spitze an der Basis rotbraun, **darüber strohfarben**; **unterirdische Blattteile gelb** (Abb. 3), **oberirdisch im natürlichen Lebensraum gleichmäßig schwärzlich bis bläulich grün** (Abb. 10, 13b), in Kultur mit hellen grünen bis weißlichen Flecken und Ringeln an mindestens den jüngsten Blättern (weitere Beobachtung erforderlich). **Länge des Blütenstandsstiels abhängig von der Tiefe des Rhizoms** (7 cm lang in unserem Exemplar, Abb. 3), Dicke 5–7 mm, **1–4 Tragblätter entlang des Stiels**, ca. 1,5 cm lang, **ca. 2 cm breit**, spitz, **fast stängelumfassend**; **untere Hochblätter des Blütenstands** (direkt unterhalb des blütentragenden Teils) **groß** (Abb. 3), **1,0–1,2 cm lang, 0,5–0,6 cm breit**. **Blütentragender Teil des Blütenstandes direkt über dem Boden erscheinend** (Abb. 2) und auf dem Boden ruhend (möglicherweise eine auf dem Boden liegende Blume imitierend, ähnlich wie *Sansevieria hallii* Chahinian [1996: 7] und *S. humiflora* Richards [2004: 3]). Blüten in kopfartiger (kapitulater) Anordnung, **blütentragender Teil des Blütenstandes ca. 8 cm lang, ca. 7 cm breit** (gemessen am Typusexemplar in B), eine weiß und rosa gefärbte Blüte pro Büschel (weitere Beobachtung erforderlich). **Frucht eine 1–3-fächrige Beere (nur bei einsamigen Früchten kugelförmig), bis zu 1,8 cm breit, Oberfläche unreif leicht rau, reif glatt, unreife Beeren dunkel bläulichgrün, reife Beeren frisch leuchtend orange, getrocknet schwärzlich, Oberfläche mit kleinen weißlichen Punkten** (Abb. 2, 7)**. Samen eiförmig bis fast kugelförmig, etwa 6,5 mm lang und 6 mm dick, hellbraun, mit einer auffallenden Chalaza, die dunkler braun als der Rest des Samens und gestreift ist** (Abb. 8).
Eine Übersicht über die Merkmale gibt Tabelle 1.

Tabelle 1 – Merkmale von *S. pfennigii* und *S. canaliculata*

	S. pfennigii	***S. canaliculata***
Blatt	gebogen, flexibel	aufrecht, steif, starr
Blattfärbung	schwärzlich bis bläulich grün, stumpf	mittelgrün, etwas glänzend
Oberflächentextur	rau durch zur Achse quer verlaufende Runzeln	glatt
Blattspitze	kaum stechend, allmählich zur Spitze hin verschmälernd	stechend, zur Spitze abrupt verschmälernd
Furchen (gemeint Rippen zw. Furchen)	deutlich aber nicht hervorstehend	stark hervorstehend
Blütenstand	kopfig, auf dem Boden aufliegend	ährenförmig, deutlich über dem Boden
Brakteen	1,0–1,2 cm lang, 0,5–0,6 cm breit	ca. 0,4 cm lang
Blüten je Büschel	**1**	**3**
Blütenmaße	Perianth 3,5–4,2 cm lang, Zipfel 0,2 cm breit (Mbugua 2007); weitere Beobachtungen erforderlich	Perianth ca. 3,5–4,2 cm lang, Röhre 2–2,5 cm, Zipfel 1,5–1,7 cm lang (Newton 2020, Chahinian 2005, eigene Beobachtungen)
Allgemeine Erscheinung	zierlich (vergl. mit *S. canaliculata*)	stämmig (vergl. mit *S. pfennigii*)



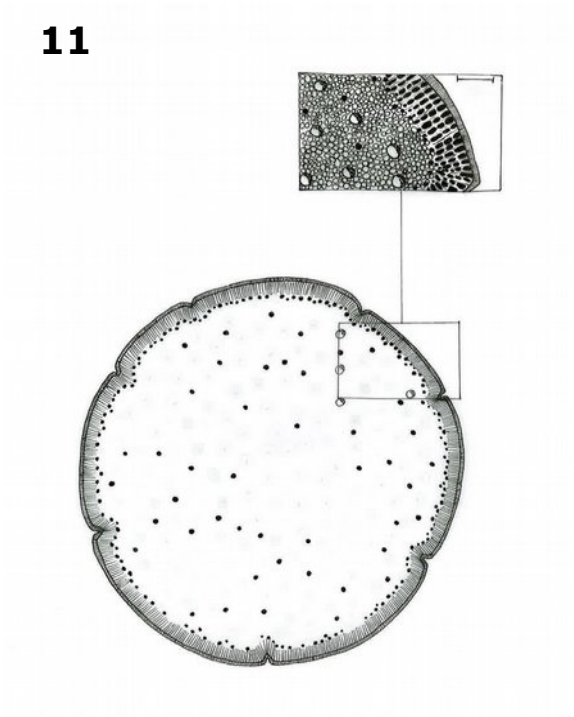
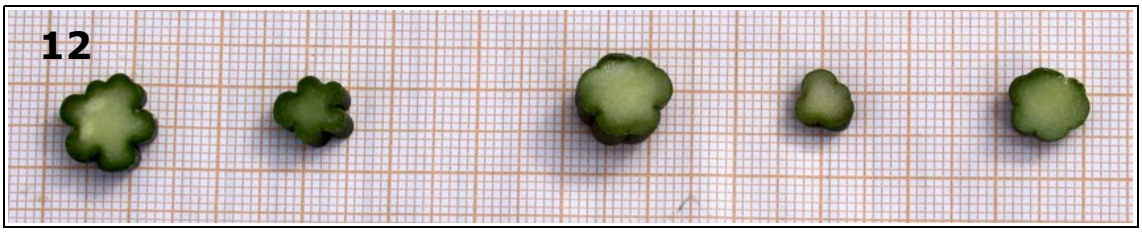


Abb. 9 – Teilweise getrockneter Querschnitt eines *S. pfennigii* Blattes. Zu beachten: die stumpf grüne Färbung und die Querrunzeln auf der Blattoberfläche. Das kontrastierende Gewebe rechts ist Teil der Epidermis. (Foto: M. Burkart)

Abb. 10 – Frische Blätter von *S. canialiculata* (vorne) und *S. pfennigii* (hinten) *in situ* gewachsen. (Foto: M. Burkart)

Abb. 11 – Blattquerschnitt von *S. pfennigii*. Die Balkenlänge rechts oben in dem Detailausschnitt ist 1 mm. (Zeichnung J. Roßberg)

Abb. 12 – Querschnitte von völlig turgeszenten Blättern von *S. canaliculata* (die beiden links) und *S. pfennigii* (die drei rechts). Der Unterschied bei den Längsfurchen ist deutlich sichtbar. (Foto: M. Burkart)



Untersuchte Spezimen

Tansania. Lindi Prov.: Rutamba, Lake Lutamba, 28. Januar 1935, *Schlieben 5917* (Holotyp MO!; Isotyp B!, HBG!, K!); 23. März 2018, *U. Scharf & K. A. Khamis Sspf12* (Botanischer Garten Potsdam Herbarium!).

Abb. 13 – Habitate und Vorkommen

A – S*ansevieria canaliculata* in ihrem natürlichen Habitat, Lindi Region. Zu beachten die glänzend grünen Blätter und die stechenden Spitzen. **B** – *Sansevieria pfennigii* in ihrem natürlichen Habitat, Lindi Region. **C** – Karte von Ost-Tansania mit der Lokalität der beobachteten *S. pfennigii* Population (Roter Punkt). (Fotos: U. Scharf, Karte von © OpenStreetMap contributors, download 04.01.2021 von openstreetmap org. verändert.

Geographie und Standortbedingungen

Geographie und Standortbedingungen: - *Sansevieria pfennigii* wurde im März 2018 in Tansania, Region Lindi, in der Nähe des Lutamba-Sees gefunden (Abb. 13c). Die Art wächst in einer hügeligen Landschaft mit gut durchlässigem Boden über dem anstehenden Gestein. Wir haben Geländehöhen von 169 bis 206 m über dem Meer gemessen. Die Pflanzen wuchsen unter dem Kronendach mittelgroßer Bäume und Sträucher, die ihnen mehr oder weniger fleckig Schatten spenden. Die Intensität des

Lichts kann sich im Laufe des Tages dementsprechend ändern und verändert sich im Allgemeinen je nach Jahreszeit. Auf den Kuppen der Hügel fanden sich dichte Bestände von *S. canaliculata* (Abb. 13a), die teilweise aus mehreren hundert mehr oder weniger einförmigen Blättern bestanden. *Sansevieria pfennigii* wächst zusammen mit *S. canaliculata*, wobei ihre Individuenzahl immer geringer ist und die Ränder der *S. canaliculata*-Bestände und die stärker geneigten Hänge der Hügel bevorzugt werden (Abb. 13b). Im Gegensatz zu *S. canaliculata* ist *S. pfennigii* in Bezug auf Länge, Durchmesser und Ausrichtung der Blätter sehr heterogen (Abb. 13b). Das Vorkommen liegt in einem Waldreservat.

Diskussion

Unterscheidende Merkmale und taxonomische Stellung

Sansevieria pfennigii besitzt Merkmale, die sie von allen anderen bekannten Arten unterscheidet. Aufgrund des kopfigen Blütenstands gehört sie eindeutig zur Sektion Cephalantha (Jankalski 2015), die der Untergattung Capitulatus in Mbugua (2007) entspricht, welche laut Jankalski (2015) nicht gültig veröffentlicht wurde. *Sansevieria canaliculata*, die *S. pfennigii* vegetativ am ähnlichsten ist (obwohl nicht identisch, Tabelle 1), weist hingegen langgestreckte Blütenstände auf (siehe Abbildung in Mansfeld 2013, S. 54) und gehört daher zur Sektion Sansevieria Thunb. Damit ist eine enge Verwandtschaft zwischen diesen beiden Arten unwahrscheinlich. Der Unterschied ist noch lange nach der Blütezeit an trockenen Resten der Blütenstände leicht zu erkennen (Abb. 4–5). *Sansevieria canaliculata* unterscheidet sich von *S. pfennigii* auch durch ihre glatten, glänzenden, steifen, mittelgrünen Blättern (Abb. 10) mit scharfen Blattspitzen und stärker ausgeprägten Furchen (Abbildung 10), Blütenständen, die deutlich über dem Boden stehen, Hochblätter, die nur 0,4 cm lang sind, bis zu 3 Blüten pro Büschel tragen, und ein kräftigeres allgemeines Erscheinungsbild. In der Sektion Cephalantha gibt es zwei weitere Arten mit zylindrischen Blättern: *Sansevieria stuckyi* und *S. fischeri*. Beide haben eine mehr oder weniger gelbe Färbung ihrer unterirdischen Teile, ähnlich wie *S. pfennigii*, und beide kommen in Ost- oder Südostafrika vor. Andererseits sind beide in allen Teilen viel größer, insbesondere der Blattdurchmesser (ca. 3–6 cm an der Blattbasis, im Gegensatz zu S. pfennigii mit nur 0,4–1,3 cm an der Blattbasis) und die Blattlänge (bis zu 3 m bei beiden Arten) - und beide haben einen „Kanal“ auf ihren Blättern als Rest der adaxialen Blattoberfläche, der bei *S. pfennigii* fehlt. *Sansevieria fischeri*, nördlich von *S. pfennigii* vorkommend, hat auch raue Blätter, die einzeln stehen, auf dem Boden ruhende Blütenstände und relativ kleine Blüten (Mbugua 2007); *Sansevieria stuckyi*, südlich von *S. pfennigii* verbreitet, hat ebenfalls glatte Früchte (Jankalski 2015) und bevorzugt schattige Standorte. Angesichts dieser morphologischen, ökologischen und biogeografischen Muster ist es wahrscheinlich, dass alle drei eine Gruppe eng verwandter Arten bilden, aber es ist schwierig zu entscheiden, welche spezifische Beziehung zwischen ihnen bestehen könnte. *Sansevieria fischeri* hat mehr Merkmale mit *S. pfennigii* gemeinsam als *S. stuckyi* und könnte daher ihr engster Verwandter sein. Alternativ könnten die beiden größeren Arten einander am nächsten stehen und die viel kleinere *S. pfennigii* entfernter verwandt sein.

Geographie und Standortbedingungen

Die von Schlieben (1941, Schlieben 5917) beschriebene Typuslokalität besteht heute aus besiedelten Gebieten, Reisfeldern und Obstgärten. Der Lebensraum, in dem wir *S. pfennigii* gefunden haben, ist nicht die Typuslokalität von Schlieben, sondern befindet sich in einem anderen Teil der Umgebung des Lutamba-Sees. Die von uns gemessenen Höhen (169 bis 206 m über dem Meeresspiegel) entsprechen Schliebens Aufzeichnungen von 160 bis 210 m Höhe gemäß den Angaben in den Herbarien B, HBG, K

und MO. Die Ökologie der Wälder in dieser Region wird in Mildbraed (1935) und Schlieben (1941) beschrieben, die den Waldboden je nach Jahreszeit als mehr oder weniger schattig charakterisieren.

Vorläufige Gefährdungsanalyse

Die Population von *S. pfennigii* lebt in einem Waldreservat von ca. 10 km² Größe. Nur wenige Menschen besuchen diese Hügel. Im Gegensatz zu den besiedelten Gebieten am Lutamba-See leben einige wilde Tiere wie Waldschweine und Affen in den Hügeln. Da *S. pfennigii* auf ungestörte Stellen unter dem Kronendach angewiesen zu sein scheint, glauben wir, dass dieses Naturschutzgebiet ihr letztes Rückzugsgebiet ist und seine Existenz höchstwahrscheinlich der einzige Grund, warum diese Art in der Lindi-Region noch lebt und in freier Natur noch nicht ausgestorben ist. In den wenigen Tagen, in denen wir dort im Feld waren, war es nicht möglich, einen ähnlichen Ort zu finden. Die Frage, ob es anderswo noch Vorkommen der Art gibt oder nicht, muss daher offen bleiben.
Seit 1935 wurde keine andere Population entdeckt und bis heute wurde diese Art nicht kultiviert. Daher erwarten wir für *S. pfennigii* aktuell ein sehr kleines Verbreitungsgebiet, das auf diese einzelne Population beschränkt sein könnte. Deswegen betrachten wir *S. pfennigii* vorläufig als vom Aussterben bedroht (CR). Es gelten beide IUCN-Kriterien B1 - Vorkommensgebiet <100 km² und B2 – Besiedelte Fläche <10 km², und es ist nur eine Population bekannt (IUCN 2012).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die neue Aufsammlung Scharf & Khamis Sspf12 (aufbewahrt im Herbarium und in der Lebendsammlung des Botanischen Gartens Potsdam) gehört zu *S. pfennigii* und ist dem Typus Schlieben 5917 sehr ähnlich. Es ist die zweite bekannte Aufsammlung dieser Art und sie wurde mehr als 80 Jahre nach der ersten gesammelt. Dies beweist sowohl die Existenz von *S. pfennigii* als gültige Art als auch ihr rezentes Vorkommen in ihrem natürlichen Lebensraum. Die Kombination von Merkmalen ist in der Gattung einzigartig und ermöglicht eine eindeutige Identifikation, sowohl mit Blüten oder Früchten als auch ohne diese. Der kopfige Blütenstand macht eine enge Verwandtschaft mit *S. canaliculata* unwahrscheinlich. Die Ähnlichkeit der Blattmerkmale dieser beiden Arten scheint eine Folge ihrer gemeinsamen Lebensraumpräferenz zu sein.

Von den in Mbugua (2007) für *S. pfennigii* zitierten Aufsammlungen repräsentiert nur Schlieben 5917 dieses Taxon. Die anderen kommentieren wir wie folgt: Stuhlmann 1126a (HBG!) kommt aus Pangani an der Grenze zu Kenia in ca. 600 km Entfernung. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um *S. fischeri* mit zylindrischen, aber viel dickeren Blättern als bei *S. pfennigii*. Luke & Kibure 9773 (MO!) Von Mto Nyangi Hippo Pools, Lat 0934 S Long 3917 E, ist höchstwahrscheinlich *S. canaliculata*.

Um *S. pfennigii* zu schützen, haben wir die Naturschutzbehörden des Waldreservats in der Region Lindi informiert, um eine unbefugte Besammlung dieser Population zu verhindern. Wir empfehlen außerdem, eine *Ex-situ*-Kultur in einem geeigneten Botanischen Garten in Ostafrika einzurichten.

Danksagung

Dieser Artikel wäre ohne die Mitarbeit und die Beiträge anderer nicht möglich gewesen. Wir danken den Herbarien B, HBG, K und MO und ihren Mitarbeitern für das Scannen und Senden von hochauflösenden Scans der angeforderten Exemplare. Roy Gereau (MO) vermittelte Kontakte zu Naturschutzmitarbeitern in Tansania, gab uns Zugang zu Herbarium-Exemplaren in MO und beriet uns auch sonst. Christiane Benthin (Botanischer Garten Potsdam) kultiviert Scharf & Khamis Sspf12 unter der IPEN-Nummer TZ-0-POTSD-2018-0932 bis heute erfolgreich. Mit Daten von Doris Pfennig (Herford) rekon-

struierte Maya Volck (Potsdam) die Reisen von Horst Pfennig, während Jil Roßberg (Potsdam) die Abbildungen der Pflanzen zeichnete. Doris Pfennig gewährte ferner großzügig Zugang zu allen *Sansevieria*-Dokumenten und Notizen ihres verstorbenen Mannes Horst Pfennig. Herr Kajirup von der Regionalverwaltung in Lindi, Tansania, interessierte sich für unser Thema und gab uns die Erlaubnis, die wir brauchten. Wir danken U. Scharfs wundervollem Reisebegleiter Khamis A. Khamis (Sansibar, Pemba), der alle Gespräche auf Kiswahili geführt, viel Zeit gespart und das Leben leichter gemacht hat. Wir danken auch Giovanni Astuti (Pisa) und zwei Reviewern, die frühere Versionen des Manuskripts kommentiert haben. Nicht zuletzt danken wir mehreren Einheimischen, die als Führer vor Ort gearbeitet haben, und bitten um Verzeihung dafür, dass wir ihre Namen nicht ordentlich aufgezeichnet haben.

Literatur

Baker, J.G. (1898): *Liliaceae. In:* Thiselton-Dyer, W.T. (Ed.) Flora of Tropical Africa. L. Reeve & Co., Brook, Ashford, S. 421–568.

Bos, J.J. (1984): *Dracaena.* In West Africa. *Agricultural University Wageningen Papers* 84, S. 1–125. *Sansevieria pfennigii* (Ruscaceae, Asparagales) *Phytotaxa* 483 (1) © 2021 Magnolia Press • **7**

Bos, J.J. (1998): *Dracaenaceae. In*: Kubitzki, K. (Ed.) *The families and genera of vascular plants* 3. Springer, Berlin, S. 238–241. (https://doi.org/10.1007/978-3-662-03533-7_30)

Brown, N.E. (1914): *Notes on the genera Cordyline, Dracaena, Pleomele, Sansevieria and Taetsia.* In: Bulletin of Miscellaneous Information (Royal Botanic Gardens, Kew) 1914 (5) S. 273–279.

Brown, N.E. (1915): *Sansevieria. A monograph of all known species. In:* Bulletin of Miscellaneous Information (Royal Botanic Gardens, Kew) 1915 (5) S. 185–261.

Butler, A. & Jankalski, S. (2010): *Sansevieria bacularis sp. nova and species with which it has been confused*. In: *Sansevieria* 22, S. 3–9.

Byng, J.W. & Christenhusz, J.M.M. (2018): *Asparagaceae*. In: Christenhusz, J.M.M., Fay, F.M. & Byng, J.W. (Eds.) *The Global Flora. A practical flora to vascular plant species of the world.* Special Edition. GLOVAP Nomenclature 1 (4). Gateway Ltd., Bradford, S. 64–67.

Carrière, É.A. (1861): La Sanseviére a feuilles cylindriques. In: *Revue horticole. Journal d'horticulture pratique,* S. 447–451.

Chahinian, B.J. (1996): *Sansevieria hallii a new species from Zimbabwe*. In: *The Sansevieria Journal* 5 (1), S. 7–10.

Chahinian, B.J. (2005): *The Splendid Sansevieria*. Published by the author, Argentina, 180 Seiten.

Christenhusz, M.J.M., Fay, M.F. & Chase, M.W. (2017): *Plants of the World. An illustrated encyclopedia of vascular plants.* University of Chicago Press, Chicago, 816 Seiten.

Godefroy-Lebeuf, A. (1903): *Les Sansevierias Gigantesques de l'Afrique Orientale et leurs fibres*. Établissement Horticole Spécial, Paris, 33 Seiten.

IPNI (2020+): *International Plant Names Index*. The Royal Botanic Gardens, Kew, Harvard University Herbaria & Libraries and Australian National Botanic Gardens. Published on the Internet: http://www.ipni.org (abgefragt 14. Mai 2018)

IUCN (2012) *IUCN Red List Categories and Criteria*. Version 3.1. Second edition. IUCN, Gland and Cambridge, iv + 32 Seiten.

Jankalski, S. (2015): *Infrageneric species groups.* In: *Sansevieria* 33, S. 15–19.

Kleinwee, I. (2018): *In the name of Sansevieria (Asparagaceae).* An integrative study on identification and classification of the Sansevieria diversity. Master thesis, Ghent University.

La Croix, I. (2010): *Dracaenaceae*. In: Timberlake, J.R., Martins, E.S., Mabberley, D.J. & Diniz, M.A. (Eds.) *Flora Zambesiaca* 13, S. 13–35. [RBG Kew, Kew]

Leistner, O.A. (1976): *Hans-Joachim Schlieben, collector extraordinary*. In: Bothalia 12 (1), S. 133–135.

Linné, C. Von (1767): *Systema Naturae*. Edition 12. Gottfried Kiesewetter, Stockholm, 736 Seiten.

Lu, P.-L. & Morden, C.W. (2014): Phylogenetic relationships among dracaenoid genera (Asparagaceae: Nolinoideae) inferred from chloroplast DNA loci. In: *Systematic Botany* 39 (1), S. 90–104.

Mabberley, D.J. (2017): *Mabberley's plant-book: a portable dictionary of plants, their classifications and uses.* Edition 4. Cambridge University Press, Cambridge, 1102 Seiten.

Mangani, R. (2015): *The origins of the generic name Sansevieria Thunb.* In: Sansevieria 33, S. 20–22.
Mansfeld, P.A. (2013): *Die Gattung Sansevieria*. Books on Demand, Norderstedt, 144 Seiten.
Marais, W. (1986): *A new name for Sansevieria singularis N.E. Br. (Liliaceae)*. In: *Kew Bulletin* 41 (1), S. 58.
Martin, C.E., Herppich, W.B., Roscher, Y. & Burkart, M. (2019): *Relationships between leaf succulence and Crassulacean acid metabolism in the genus Sansevieria (Asparagaceae)*. In: Flora 261: 151489. https://doi.org/10.1016/j.flora.2019.151489
Mbugua, P.K. (1995): *Systematic Studies of the Genus Sansevieria Petagna (Dracaenaceae Salisb.)*. Univ. Reading, UK, PhD thesis, 433 Seiten, unveröffentlicht.
Mbugua, P.K. (2007): *Sansevieria*. *In*: Mwachala G. & Mbugua P. Dracaenaceae: 10–41. *In*: Beentje, H.J. & Ghazanfar, S.A. (Eds.) *Flora of Tropical East Africa*. Royal Botanic Gardens, Kew, 43 Seiten.
Menale, B., De Luca, P. & Del Guacchio, E. (2013): *A plea to restore Petagna's authorship for the genus Sansevieria, nom.cons. (Liliaceae)*. In: *Taxon* 62 (2), S. 387–390.
Mildbraed, J. (Ed.) (1932): *Neue und seltene Arten aus dem südlichen Ostafrika (Tanganyika-Territ. Mandat)* leg. H. J. Schlieben. In: Notizblatt des Königlichen Botanischen Gartens und Museums Berlin 11 (105), S. 393–417. **8** *Phytotaxa* 483 (1) © 2021 Magnolia Press SCHARF & BURKART (https://doi.org/10.2307/3994735)
Mildbraed, J. (Ed.) (1935): Neue und seltene Arten aus Ostafrika (Tanganyika-Territ. Mandat) leg. H. J. Schlieben, VIII. In: *Notizblatt des Königlichen Botanischen Gartens und Museums Berlin* 12 (113): 380–388.
Newton, L.E. (2001): *Sansevieria*. *In*: Eggli, U. (Ed.) *Sukkulenten-Lexikon*, Band 1, Einkeimblättrige Pflanzen (Monocotyledonen). Ulmer, Stuttgart, S. 271–284.
Newton, L.E. (2020): *Sansevieria*. *In*: Eggli, U. & Nyffeler, R. (Eds.) Illustrated Handbook of Succulent Plants, Monocotyledons, Vol. 2. Springer, Berlin, S. 1353–1386.
Pfennig, D. (2019): *Sansevierien. Die Sammlung Dr. Horst Pfennig.* Addendum 08.04.2019. Available from: (http://www.sansevieria-pfennig.eu/).
Pfennig, H. (1981): *Pater Gerstners Monadenium spec. 7191 identifiziert*. In: KuaS, Jg. 32 (10), S. 226–227.
Richards, D.J. (2004): *Sansevieria humiflora. A new Zimbabwe species*. In: Sansevieria 10, S. 3–6.
Salisbury, R.A. (1796): *Prodromus stirpium in horto ad Chapel Allerton vigentium*. Publisher, London, 422 Seiten.
Schlieben, H.J. (1941): *Deutsch Ost-Afrika einmal ganz anders. Eine fünfjährige Forschungsreise*. J. Neumann, Neudamm, 438 Seiten.
Takawira-Nyenya, R., Mucina, L., Cardinal-McTeague, W.M. & Thiele, K. (2018): *Sansevieria (Asparagaceae, Nolinoideae) is a herbaceous clade within Dracaena: inference from non-coding plastid and nuclear DNA sequence data*. In: *Phytotaxa* 376 (2) S. 254–276.
Thunberg, C.P. (1794): *Prodromus Plantarum Capensium, pars prior*. Joh. Edman, Uppsala, XXIX + 83 Seiten.
WCSP (2019): *World Checklist of Selected Plant Families.* Facilitated by the Royal Botanic Gardens, Kew. Available from: http://wcsp.science.kew.org/ (abgefragt 16. Februar 2019)
Webb, R.H. & Newton, L.E. (2018): Biogeography of the genus *Sansevieria*. The missing tables. In: Sansevieria 37, S. 24–28.

Kontaktdaten

Uwe Scharf, Botanischer Garten der Universität Potsdam, Maulbeerallee 3, D-14469 Potsdam - asparagus555@web.de
Dr. Michael Burkart, Kustos am Botanischen Garten der Universität Potsdam, Maulbeerallee 3, D-14469 Potsdam - mburkart@uni-posdam.de

Die Übersetzung und der Abdruck in **Sansevieria Online** erfolgen mit freundlicher Genehmigung von Magnolia Press (Phytotaxa) und der Autoren, wofür wir herzlich danken! (d. Red.)

Aus historischen Neubeschreibungen (8)

Schweinfurt ex Baker (1875): *Sansevieria ehrenbergii*

Übersetzung und Kommentar von Heinz-Günter Budweg

Summary

The article presents the rather brief first description of *Sansevieria ehrenbergii* by John Gilbert Baker in a German translation. The only source Baker refers to is a specimen preserved in a herbarium by Georg August Schweinfurth who named his find after a plant found by Christian Gottfried Ehrenberg. Both Ehrenberg (1825) and Schweinfurth (1865) found one sansevieria each during expeditions to the Red Sea coast - Schweinfurth at the African coast, Ehrenberg at the Arabian coast. Schweinfurth thought his plant was a re-discovery of the one found by Ehrenberg. However, current knowledge indicates that the latter rather is related to *Sansevieria dhofarica*. In his drawings Schweinfurth presented his plant with stems growing in a rosette. This feature makes the plant different from all sansevieria known to date of the Ehrenbergii-group which is very common in East Africa and on the Arabian Peninsula. The article describes the quite adventurous circumstances of the plants' discovery and also the further development of the classification of these finds.

Abb. 1 + 2 – *Sansevieria ehrenbergii*

Abb. 1: in Kenia, Taita Hills (Foto: W. Rauh © W. Barthlott, Lotus-Salvinia.de)
Abb. 2: im Serengeti Nationalpark (Foto: Alex Giltjes)

Tribus II. Sansevierea

4. *Sanseviera*, *Thunb*.

Thunb. Nov. Gen. 121; *Prodr. Cap.* 65; *Willd. Sp. Plant*. ii. 159; *Schult. fil. Syst*. vii. 355; *Endlich. Gen.* Nr. 1113; *Kunth, Enum.* v. 16. – Acynta (*Commel.*), *Medic. Teod.* 96. – Salmia, *Cav. Ic.* iii. T. 296. *non aliorum*. - Aletris, sp., *Linn*.

Blütenhülle weißlich verwachsenblättrig mit zylindrischer Röhre, mit 6 Zipfeln fast gleich der Röhre, gleichlang oder kürzer, Blüten ausgebreitet abstehend. *Staubblätter* 6 am Rachen der Röhre einreihig nicht hervortretend, Staubfäden fadenförmig mit abgeflachter Basis, längliche Staubbeutel, beweglich, einwärts, längs aufspringend. *Ovar* klein sitzend blasenförmig dreifächrig, Ovuli einzeln in den Fächern, aufsteigend; Griffel sehr schmal, gerade, überstehend; Narbe köpfchenförmig. *Beere* kugelig, fleischig, mit 1-3 großen Samen, dreiseitig, hornartiges Nährgewebe, Samenschale blass membranös. *Staudige stammlose Rosetten mit knorpeligen faserigen Blättern oft dickfleischig aus dem Rhizom hervorgehend, Blütenstängel kräftig, fast nackt, mit zahlreichen einfach traubigen gebündelten Blüten, Stielchen gegliedert. Dicht an* Dracaena, *abgesehen vom Habitus. In warmen Gebieten der Alten Welt oft in Gärten kultiviert.*

Blätter etwa lanzettförmig knorpelig in der Mitte 1 mm dick.

1. *S. guineensis.* 2. S. *thyrsiflora.*
3. *S. longiflora.* 4. S. *senegambica.*
5. *S. nilotica.*

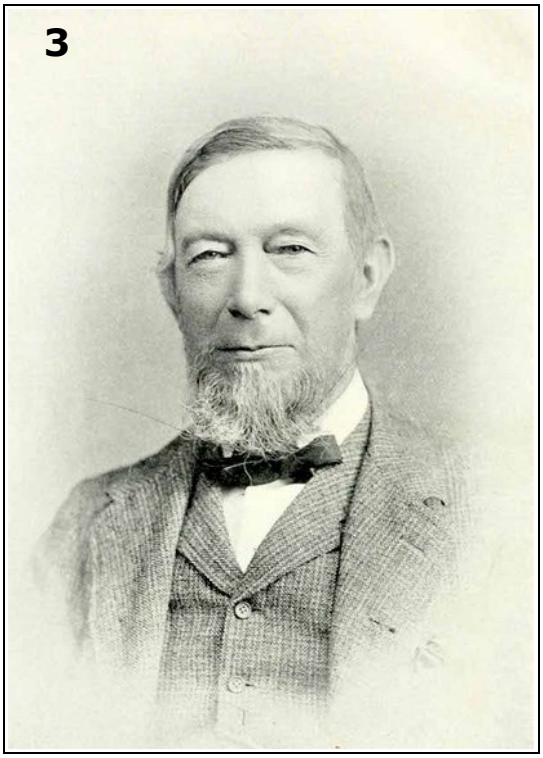
Blätter fast stielrund, in der Mitte 6-13 mm dick, schwertförmig, zur Spitze hin lang verschmälert:

6. *S. zeylanica.* 7. *S. Roxburghiana.*
8. *S. lanuginosa.* 9. *S. Ehrenbergii*.

Blätter zylindrisch, nur die Basis nahe dem Schaft wenig ausgehöhlt.

10. *S. cylindrica.*

9. S. Ehrenbergii, *Schweinf. Plant. Nub. Exsic*. 1865, Nr. 31. Blätter in der Mitte nahezu stielrund, Basis 19-25 mm breit, in der Mitte 13 mm dick, unregelmäßig tief vertikal gefurcht, mit geraden Rändern, deutlich rot gestrichelt. Trauben 30 cm lang, ziemlich locker, ausgebreitet, 2,5 cm breit. Stielchen 3-6 fach, schmal, aufsteigend, 3-4 mm lang, oberhalb der Mitte gegliedert. Blütenhülle weißlich, etwas länger als die Segmente der sehr schmalen Röhre, die sich oberhalb des Fruchtknotens zusammenzieht. Staubfäden fadenförmig, 6 mm lang. Griffel 1-2 mm überstehend. *Zwischen Atbara* ((= Schwarzer Nil)) *und dem Roten Meer*, Schweinfurth!



Der Autor

Der englische Botaniker John Gilbert Baker (1834-1920) arbeitete von 1866 bis 1899 in der Bibliothek und im Herbarium des Royal Botanic Garden in Kew bei London. In den letzten neun Jahren davon war er "Hüter" des Herbariums. (Wikipedia 1) Er war taxonomisch sehr versiert und schrieb eine Reihe von Handbüchern über verschiedene Pflanzengruppen und darüber hinaus auch eine ganze Anzahl von Fachaufsätzen. Unter diesen befindet sich im *Journal of the Linnean Society* auch die Revision der *Asparagaceae* von 1875, welche die Erstbeschreibung der *Sansevieria ehrenbergii* enthält. (Baker 1875)

Abb. 3 – John Gilbert Baker (1834-1920), der Autor der Erstbeschreibung. (Quelle: Journal of Botany, British and Foreign, vol. 39 (1901) Portrait von Berthold Carl Seemann.)

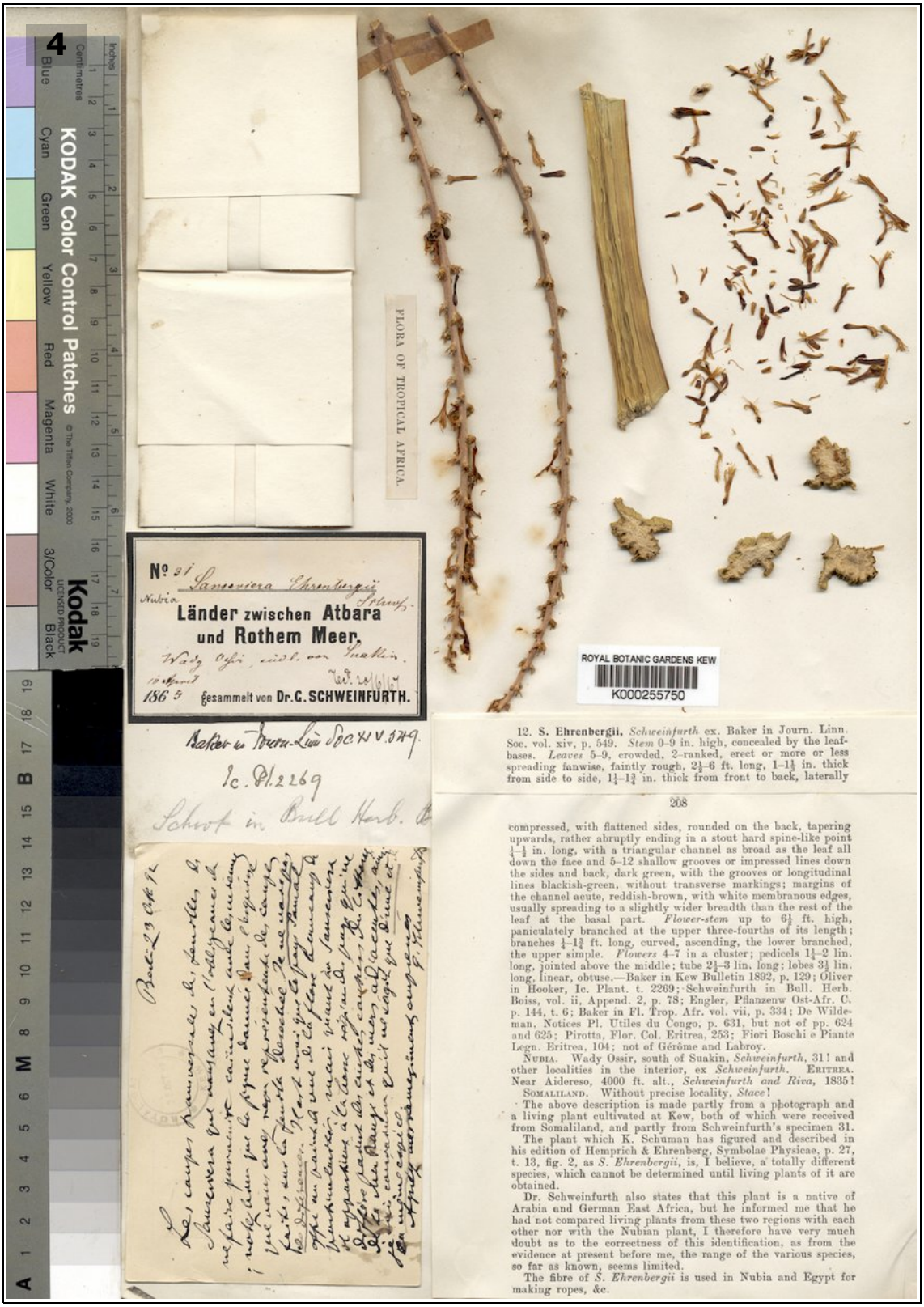
The Journal of the Linnean Society

Die Linnean Society wurde 1877 gegründet und ist die älteste noch heute bestehende gelehrte Gesellschaft. Ihr Ziel ist das Studium und die Verbreitung von Informationen über die Naturgeschichte, Evolution und Taxonomie. Von 1865 bis 1968 gab sie neben weiteren Zeitschriften auch "*The Journal of the Linnean Society*" heraus. Dies war ein Forum zur Veröffentlichung botanischer Fachaufsätze, das Botaniker von Rang und Namen nutzten. Selbst Charles Darwin war unter den Autoren. (Wikipedia 2)

Die Erstbeschreibung

Baker beschreibt in der Aufarbeitung aller damals bekannten *Asparagaceae* auch *Sanseviera ehrenbergii* Schweinf. als eine von zehn Arten. Die (lateinische) Beschreibung ist mit 8 Zeilen sehr knapp gehalten und beschränkt sich auf wenige unterscheidende Merkmale. Ausgelassen sind beispielsweise die Länge und Anordnung der Blätter. Und der Blütenstand wird beschrieben als locker ausgebreitete, 30 cm lange Trauben von 2,5 cm Durchmesser. Das lässt sich als "Rispe" interpretieren. Diesen botanischen Begriff nennt er aber nicht, obwohl er so den Blütenstand mit einem Wort hätte charakterisieren können.

Als Quelle gibt Baker "Schwein. Plant. Nub. Exsic. 1865, Nr. 31" an, also das Herbarpräparat auf Blatt Nr. 31 von 1865 aus Georg August Schweinfurths Herbarium. Diese Pflanze fand und präparierte dieser in Nubien (heute Sudan) (Abb. 4).



12. **S. Ehrenbergii,** *Schweinfurth* ex. Baker in Journ. Linn. Soc. vol. xiv, p. 549. *Stem* 0–9 in. high, concealed by the leaf-bases. *Leaves* 5–9, crowded, 2-ranked, erect or more or less spreading fanwise, faintly rough, $2\frac{1}{2}$–6 ft. long, 1–$1\frac{1}{2}$ in. thick from side to side, $1\frac{1}{4}$–$1\frac{3}{4}$ in. thick from front to back, laterally

compressed, with flattened sides, rounded on the back, tapering upwards, rather abruptly ending in a stout hard spine-like point $\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ in. long, with a triangular channel as broad as the leaf all down the face and 5–12 shallow grooves or impressed lines down the sides and back, dark green, with the grooves or longitudinal lines blackish-green, without transverse markings; margins of the channel acute, reddish-brown, with white membranous edges, usually spreading to a slightly wider breadth than the rest of the leaf at the basal part. *Flower-stem* up to $6\frac{1}{2}$ ft. high, paniculately branched at the upper three-fourths of its length; branches $\frac{1}{4}$–$1\frac{3}{4}$ ft. long, curved, ascending, the lower branched, the upper simple. *Flowers* 4–7 in a cluster; pedicels $1\frac{1}{4}$–2 lin. long, jointed above the middle; tube $2\frac{1}{2}$–3 lin. long; lobes $3\frac{1}{2}$ lin. long, linear, obtuse.—Baker in Kew Bulletin 1892, p. 129; Oliver in Hooker, Ic. Plant. t. 2269; Schweinfurth in Bull. Herb. Boiss, vol. ii, Append. 2, p. 78; Engler, Pflanzenw Ost-Afr. C. p. 144, t. 6; Baker in Fl. Trop. Afr. vol. vii, p. 334; De Wildeman, Notices Pl. Utiles du Congo, p. 631, but not of pp. 624 and 625; Pirotta, Flor. Col. Eritrea, 253; Fiori Boschi e Piante Legn. Eritrea, 104; not of Gérôme and Labroy.

NUBIA. Wady Ossir, south of Suakin, *Schweinfurth*, 31! and other localities in the interior, ex *Schweinfurth*. ERITREA. Near Aidereso, 4000 ft. alt., *Schweinfurth and Riva*, 1835!

SOMALILAND. Without precise locality, *Stace*!

The above description is made partly from a photograph and a living plant cultivated at Kew, both of which were received from Somaliland, and partly from Schweinfurth's specimen 31.

The plant which K. Schuman has figured and described in his edition of Hemprich & Ehrenberg, Symbolae Physicae, p. 27, t. 13, fig. 2, as *S. Ehrenbergii*, is, I believe, a totally different species, which cannot be determined until living plants of it are obtained.

Dr. Schweinfurth also states that this plant is a native of Arabia and German East Africa, but he informed me that he had not compared living plants from these two regions with each other nor with the Nubian plant, I therefore have very much doubt as to the correctness of this identification, as from the evidence at present before me, the range of the various species, so far as known, seems limited.

The fibre of *S. Ehrenbergii* is used in Nubia and Egypt for making ropes, &c.

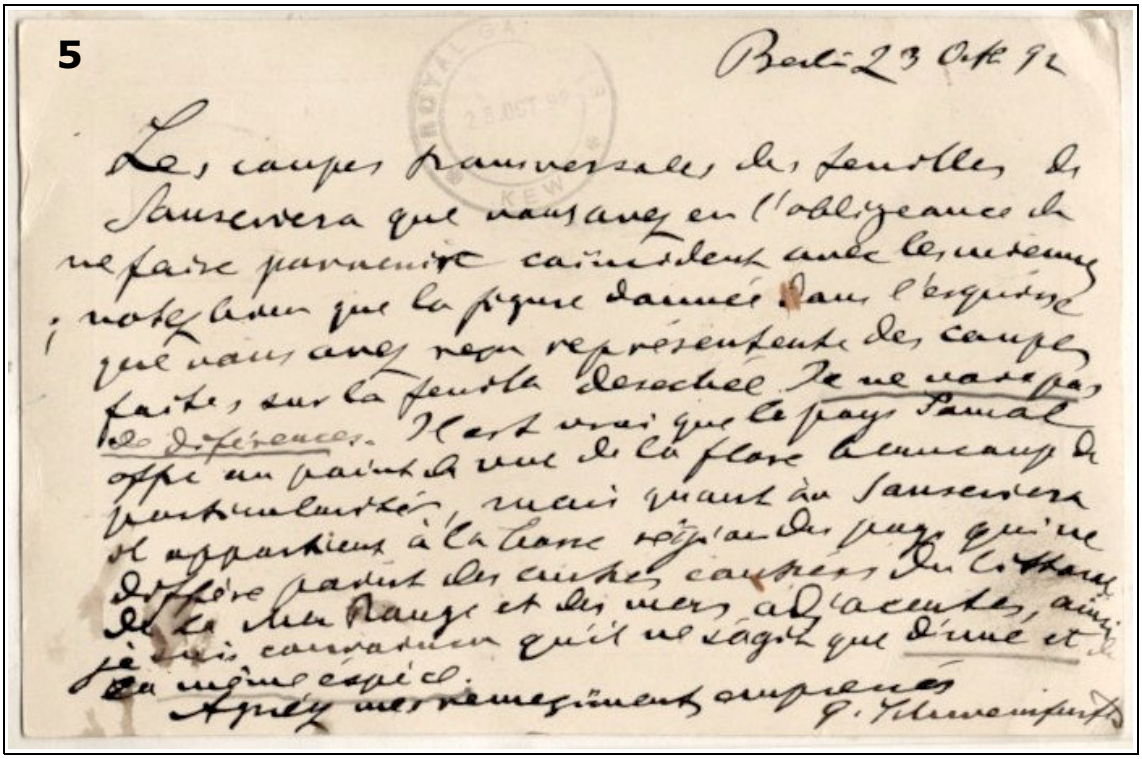


Abb. 4 – *Sansevieria ehrenbergii*

Herbarbeleg einer Pflanze, die Schweinfurth am 10.04.1865, vier Tage vor Erstellung seiner Zeichnung, gesammelt hatte. Unten links Schweinfurths Karte an Kew von 1892 und unten rechts der Auszug aus Browns Monographie von 1915.

Abb. 5 – Schweinfurths Postkarte aus dem Herbarbeleg, unten links. (vgl. Übersetzung)

Berlin 23. Okt. (18)92
Die Querschnitte der Sansevierienblätter, die Sie mir freundlicherweise haben zukommen lassen, stimmen mit meinen überein; beachten Sie aber, dass die Abbildung der Schnitte auf der Skizze, die Sie erhalten haben, von einem getrockneten Blatt gemacht wurden. Ich sehe keine Unterschiede. Es stimmt, dass Somaliland in Bezug auf die Flora viele Besonderheiten aufweist, aber was *Sanseviera* betrifft, so kommt sie in der niederen Region des Landes vor, die sich nicht sehr von den anderen Küstenregionen des Roten Meeres und den angrenzenden Meeren unterscheidet, und so bin ich überzeugt, dass es sich nur um ein und dieselbe Art handelt.
Mit aufrichtigem Dank
G. Schweinfurth

(Quelle: Copyright des Board of Trustees der Royal Botanic Gardens, Kew)
(Abdruck mit freundlicher Zustimmung der Royal Botanic Gardens, Kew.)

Der Sammler

Der Afrikaforscher Georg August Schweinfurth (1836–1925) war ein wissenschaftlich sehr breit aufgestellter, finanziell unabhängiger Naturforscher. Er sah sich selber vor allem als Botaniker und Pflanzengeograph. Zum Ende seines Studiums in Heidelberg, München und Berlin, beschäftigte er sich 1860–62

auch mit Untersuchungen im Berliner Herbarium. Anschließend bereiste er von 1863 bis 1865 Ägypten an der Küste des Roten Meeres. Er unternahm dann weitere Forschungsreisen durch Nordafrika mit ethnographischem, botanischem und geographischem Schwerpunkt und machte sich einen Namen mit seinem 1874 erschienenen Hauptwerk "Im Herzen von Afrika". Dieses Buch hatte damals den allergrößten Einfluss und ist noch heute ein "Klassiker". Im Jahre 1889 zog Schweinfurth nach Berlin und bearbeitete dort seine umfangreichen botanischen Sammlungen. (Driesch 2010, Wikipedia 3)

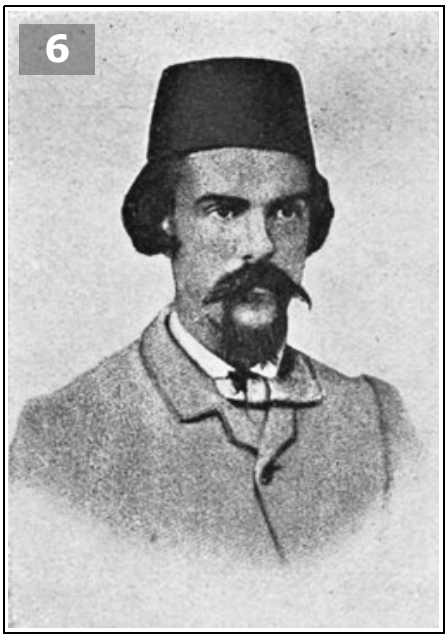


Abb. 6 – Georg August Schweinfurth 1864 auf der 2. Afrikareise. (Quelle: Schweinfurth 1922)

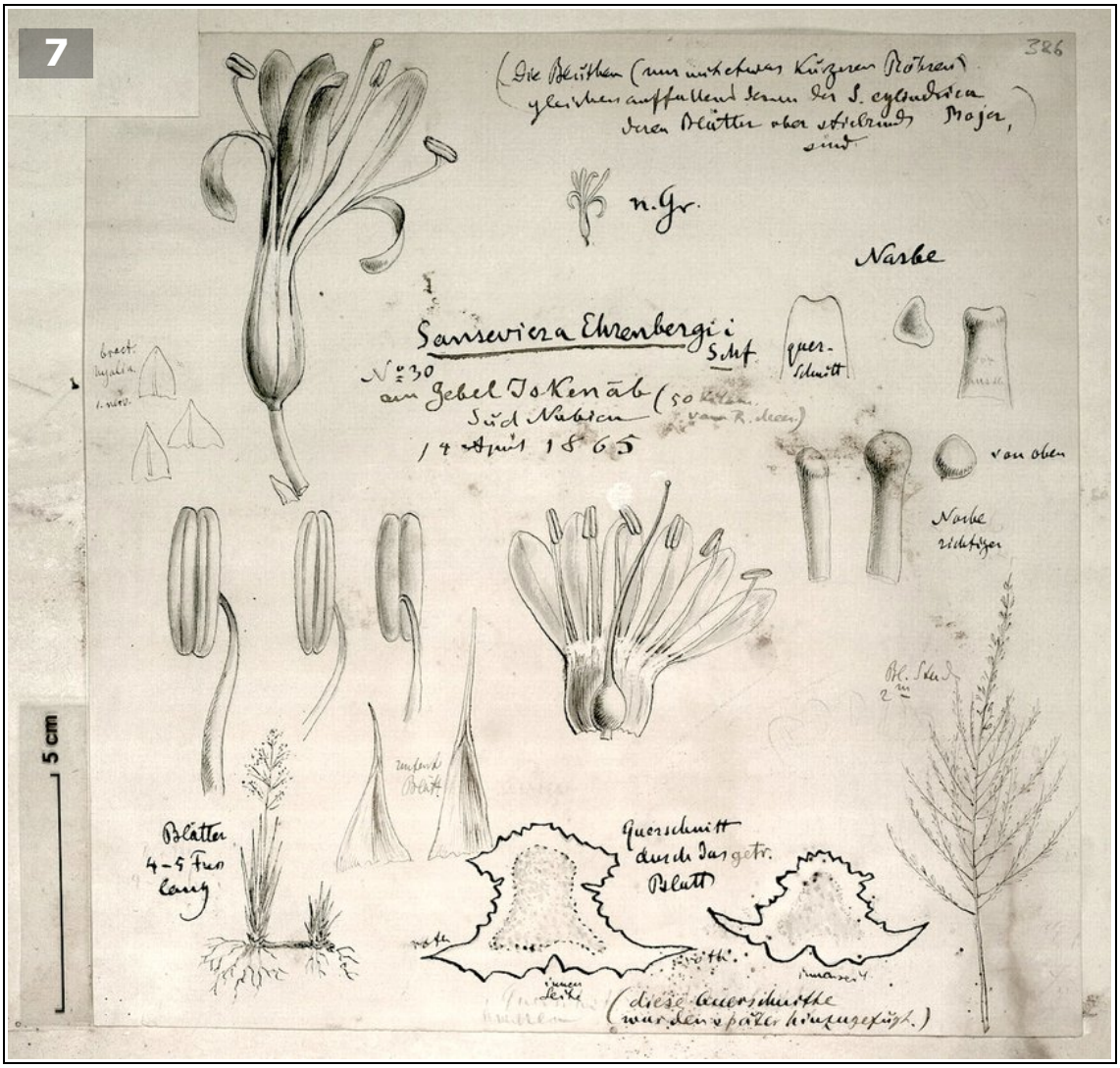
Er war zeichnerisch sehr versiert und nutzte diese Fähigkeit, um Pflanzen und Pflanzenteile zu dokumentieren, die sich nicht oder schlecht zum Herbarpräparat eigneten. Solche Zeichnungen klebte er als Ergänzungen zu seinen Herbarspezimen, von denen er schließlich mehr als 18.000 angesammelt hatte. Leider verbrannte dieses Herbarium im März 1943 nach Bombentreffern auf den Botanischen Garten in Berlin. Daneben schuf er großformatige botanische Zeichnungen die er in vier Foliobänden zusammenfasste. Diese konnten vor den Bombenangriffen rechtzeitig ausgelagert werden und entgingen der Vernichtung von Herbarium und Bibliothek in Berlin, erlitten aber einen Wasserschaden mit anschließendem Pilzbefall. Immerhin konnten 624 dieser Zeichnungen gerettet und restauriert werden. (Rabe u. Kilian 2011) Darunter befindet sich auch die Zeichnung von *Sansevieria ehrenbergii*, die er am 14. April 1865 beim Berg Iskenab im heutigen Sudan nahe der Grenze zu Eritrea, ca. 180 km vom Roten Meer entfernt fand und zeichnete. (Abb. 7) Im September 1865 erwähnte er in einem Brief an seine Mutter den Aufwand, den er für seine Zeichnungen betrieb:

„*Ich beschäftige mich daher auch sehr viel mit dem Analysieren und Zergliedern der Blüten und dem Abbilden der vergrößerten Organe sowie der ganzen Pflanzen. Für die Wissenschaft ist diese Arbeit von der größten Wichtigkeit, da wir natürlich an getrockneten Exemplaren nicht alles so genau erkennen können wie an frischen. Eine vollständige Analyse mit feinen Zeichnungen und 40 Figuren für eine Art nimmt einen vollen Tag in Anspruch*." (Guenther 1954, S. 100)

Auch wenn er während einer Expedition nicht immer so viel Zeit investieren konnte, kann man sicher sein, dass seine Zeichnungen botanisch sehr zuverlässig sind. Dementsprechend enthält auch die Zeichnung der *Sansevieria ehrenbergii* eine Fülle von Details, die in der Erstbeschreibung von Baker nicht erwähnt werden. So ist am unteren Rand die Pflanzengestalt in einer kleinen Zeichnung festgehalten, die zwei durch ein langgestrecktes Rhizom verbundene Triebe mit einem weiterlaufenden Neutrieb zeigt. Beide Triebe sind aber nicht zweizeilig dargestellt, sondern rosettig und widersprechen damit der heutigen Auffassung von der Art grundlegend.

Von der gezeichneten *S. ehrenbergii* präparierte Schweinfurth mit Sicherheit auch einen Herbarbeleg, der aber, wie erwähnt, in Berlin verbrannt sein dürfte. Allerdings war er auch sehr freigiebig mit Doubletten und so besitzt Kew einen Herbarbeleg (Royal Botanic Gardens Kew, K000255750) von ihm, den er einige Tage vor der Zeichnung, südlich von Suakin gesammelt hatte (Abb. 4). Er enthält zwei Zweige eines (?) Blütenstandes, abgelöste Blüten, ein Blattstück (ca. 1,3 x 10 cm) und vier Blattquerschnitte, die denen auf seiner Zeichnung gleichen. Der aufgeklebte Zettel enthält die Einträge: "*Nr. 31 /*

Sanseviera Ehrenbergii Schwf. / Nubia / Länder zwischen Atbara und Rothem Meer / Wady Ossir, südl. von Suakin. / 10. April 1865 / gesammelt von Dr. G. Schweinfurth". Daneben noch ein Datum in anderer (englischer) Schrift: "rec^{d}. 20/6/67", was wohl ein Eingangsvermerk aus Kew sein dürfte. Ergänzt wird dieser Beleg von einem Auszug aus Browns Monographie von 1915 und einer handschriftlichen Postkarte Schweinfurths von 1892 aus Berlin. Aus dem französischen Text geht hervor, dass er von Kew Sansevierienblätter zur Identifizierung zugesandt bekommen hatte, die mit seinen übereinstimmten, und dass Kew von ihm eine Skizze bekommen hatte, die Umrisse von Blattquerschnitten getrockneter Blätter enthieltn. Die erwähnten Blätter stammen offenbar aus einer Zusendung von Leutnant-Colonel E. V. Stace (Konsul in Aden), der 1892 eine Kiste mit jungen Pflanzen, Stämmen, Blättern und Fasern aus "Somaliland" nach Kew geschickt hatte. (Morris 1892) Auf Grundlage dieser Pflanzen und Schweinfurths Zeichnung vom 14. April 1865 erschien dann 1893 in *Hooker's Icones Plantarum* eine Darstellung der *Sansevieria ehrenbergii*. Auf der zugehörigen Tafel finden sich viele sorgfältig kopierte Detailzeichnungen von Schweinfurths Original-Zeichnung. (Oliver 1893) Unter anderem auch die Gesamtansicht der Pflanze mit den beiden rosettigen Trieben.



Ostafrika V.
Taf. VI.
D 1/4
E 3/4
J
K
H 3/1
L 30/1
G 3/1
A 1/6
F
B
C
T. Gürke del.
Sansevieria Ehrenbergii Schwfth.

Der Entdecker und Afrikapionier Christian Gottfried Ehrenberg

Christian Gottfried Ehrenberg (1795–1876) wuchs als hochbegabter Sohn eines Richters im sächsischen Delitzsch auf. Ab 1815 studierte er in Leipzig auf Wunsch seines Vaters zunächst Theologie, wechselte dann aber zu Medizin, da das die damals übliche Möglichkeit war, in die naturwissenschaftlichen Fächer zu gelangen und wechselte 1817 nach Berlin. Ehrenberg war, wie später Schweinfurth auch, zeichnerisch sehr versiert. (Nees van Esenbeck 1819) "*Jedes Thier, jede Pflanze wurde sofort genau zergliedert, in's Einzelne an Ort und Stelle beschrieben, gezeichnet oder in Farben gemalt.*" (Laue 1895, S. 131) In Berlin wies er in seiner Dissertation bereits 1818 nach, dass Pilze sich nicht spontan aus Schlamm bilden, wie die damalige Lehrmeinung war, sondern als unterscheidbare Arten aus spezifischen Sporen keimen. So erlangte er auch die Aufmerksamkeit Alexander von Humboldts, der ihn ab da förderte und ihm lebenslang freundschaftlich eng verbunden blieb. Dieser ermöglichte ihm auch die Teilnahme als Naturforscher an einer vom preußischen Staat finanzierten, großangelegten Expedition nach Nordostafrika und Arabien. Alle Bereiche der Landeskunde und der Natur sollten erforscht werden. Aber die Expedition stand unter keinem guten Stern. Da noch keine Eisenbahnlinien existierten, waren die Forscher auf landesübliche Fortbewegungsmittel, also Karawanen, angewiesen. „*Während der sechsjährigen Reise glich die Karawane 'mehr einem Feldlazareth als einer Gesellschaft für wissenschaftliche Forschungen', neun Europäer starben dahin, so daß Ehrenberg mit nur einem Begleiter erhalten blieb; dazu hatten sie das Unglück, daß die wenigen Instrumente, welche ihre Mittel ihnen erlaubten, mitzunehmen, zerbrochen und gestohlen wurden; endlich litten sie oft den empfindlichsten Mangel an Geld, welches zum Teil von einem preußischen Konsul unterschlagen war.*" (Laue 1895, S. 40)

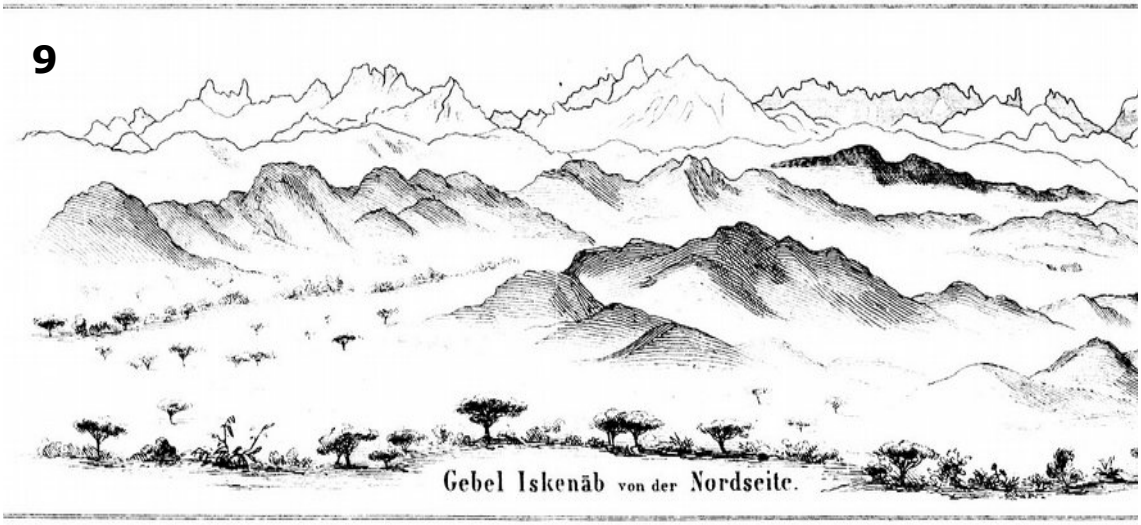


Abb. 7 – Schweinfurths Zeichnung der *Sansevieria ehrenbergi*i vom 14. April 1865 am Gebel Iskenab in Süd-Sudan. Zu beachten, die kleine Zeichnung der ganzen Pflanze mit rosettigen Trieben unten links. (Quelle: BGBM Berlin)

Abb. 8 – *Sansevieria ehrenbergii* – Die Details zeigen auch bei dieser Abbildung die Herkunft von Schweinfurths Zeichnung (und Olivers Kopie in Hookers Icones Plantarum). Einzig die Blattanordnung ist hier deutlich zweizeilig dargestellt. (Quelle: Gürke 1895)

Abb. 9 – Die Fundstelle von Schweinfurths *Sansevieria ehrenbergii* am Fuß der Bergkette Iskenab. Die höchsten Bergspitzen hat er auf 1.000 m Höhe geschätzt. (Quelle: Kartenausschnitt aus (Schweinfurt 1865))

Im letzten Jahr seiner Expedition fand er dann im Wadi Kammar (auch Kanune, heute: Qanuna) die *Sansevieria* mit dem arabischen Namen Seleb. (Schumann 1900) Am 6. Februar 1825 legte er im arabischen Gunfude (heute: Qunfudha) an der arabischen Küste des Roten Meeres an. An einer ersten Exkursion ins Landesinnere konnte Ehrenberg wegen einer Fußwunde nicht teilnehmen. Erst ab dem 19. Februar 1825 unternahm er bis zum 2. März eine "naturhistorische Excursion" in die benachbarten Asyrberge (heute: Asir-Gebirge). Dort sammelte er "100 Pflanzenarten, …(davon) waren viele noch ganz unbekannte". (Laue 1895, S. 107)

Abb. 10 – *Sansevieria* ‘Seleb‘ Kupferstich ca. 1828 nach einer Zeichnung Ehrenbergs vom Febr. 1825. (Quelle: Schumann 1900)
Abb. 11 – Zeichnung aus der libyschen Wüste, die Ehrenberg 1824 vor Ort erstellt hat.
Abb. 12 – Die landestypisch gekleidete Person erweist sich bei genauer Betrachtung als Selbstportrait beim Zeichnen. Ein Jahr später fand er die *S.*‘Seleb‘, die Schweinf. 1865 wiederzuerkennen glaubte. (Quelle: Hemprich & Ehrenberg 1828)

Laut Expeditionsbericht kam er drei Mal in das Wadi Kammar, und zwar am 21., am 24. und am Sonntag den 27. Februar 1825 verbrachte er dort einen ganzen Tag mit Pflanzensammeln. In seinem Bericht erwähnt er aber nur wenige aufgefundene Pflanzen und insbesondere keine *Sansevieria*. (Ritter 1847) Leider sind seine originalen Aufzeichnungen von dieser Exkursion unzugänglich oder verloren.
Nach fast sechsjähriger Abwesenheit kehrte er dann 1826 nach Berlin zurück und wollte sich an die Aufarbeitung seiner riesigen Ausbeute machen. Er plante neben einem Reisebericht (Hemprich u Ehrenberg 1828) ein großformatiges Tafelwerk unter dem Namen *Symbolae Physicae* mit etwa 800 Tafeln aus allen Wissensgebieten zu erarbeiten. Die erste Dekade – ein Heft mit zehn Tafeln und begleitenden Texten über Säugetiere kam Ende 1828 heraus, und Ehrenberg vermeldete ein halbes Jahr später, 1829, "*daß schon die Kupfer= und Steindrucke zu 12 Dekaden ((= 120 Tafeln)) fertig und nur noch ihr Kolorit und ihr Text zu vollenden seien*". (Laue 1895. S. 146) Allerdings musste er nach seiner Rückkehr von der Reise feststellen, dass hinter seinem Rücken und gegen alle Absprachen ein reger "Dubletten" - Tauschhandel seiner Funde mit anderen Museen und Herbarien in aller Welt stattgefunden hatte und auch nach seiner Rückkehr weiterging. Viele seiner Präparate wurden dadurch einerseits unwiederbringlich zerstreut und von anderen Botanikern und Zoologen unter deren Namen beschrieben und veröffentlicht, und andererseits wurde sein Plan, die Funde sorgfältig vergleichend zu bearbeiten und in sein Tafelwerk einzubringen, zum großen Teil vereitelt. So verlor er das Interesse an dem gesamten Projekt. (Stresemann 1954)

Noch im gleichen Jahr unterbrach Ehrenberg die angefangene Arbeit, um ab April 1829 bis zum Ende des Jahres zusammen mit Humboldt an einer Forschungsreise nach Sibirien teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr widmete er sich fortan vorwiegend seinen Forschungen an mikroskopisch kleinen Lebewesen. Bis 1845 wurden deshalb nur insgesamt 9 Dekaden (90 Tafeln) veröffentlicht – die letzte über Insekten - und die restlichen "fertigen" Kupferstiche blieben unbearbeitet liegen. Darunter war auch die Tafel, die in Lebensgröße, neben einer Aloe, die zur Blüte ansetzende *Sansevieria* aus dem Wadi Kammar zeigt.

Wenn Ehrenberg sich auch selbst nicht mehr intensiv mit den begonnenen Arbeiten an seinem Tafelwerk beschäftigte, "*so sind die liegengebliebenen Bruchstücke zum Theil doch noch Bausteine für den Tempel der Wissenschaft geworden. … Schweinfurth hat die egyptischen und abessinischen Pflanzen bearbeitet, …*" (Laue 1895) Und so ist nun auch klar, warum Schweinfurth die *Sansevieria* nach Ehrenberg benannte. Er kannte sie von seiner Tafel und vermutlich auch von einem oder mehreren Herbarbelegen, die er zwischen 1860 und 1862 in Berlin bearbeitet hatte. (Rabe u. Kilian 2011, Forschungsreisen und Zeittafel)

Aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende, denn im Jahre 1900 endlich brachte Karl Moritz Schumann (1851-1904), Professor und Mitglied der Sektion Biologie der Leopoldina In Berlin, in einer Fortsetzung von Ehrenbergs *Symbolae Physicae* die vorhandenen und noch nicht veröffentlichten Tafeln mit Texten auf dem Stand von 1900 heraus. Und darunter befindet sich, 72 Jahre nach ihrer Entstehung, Ehrenbergs bereits erwähnte Tafel mit der alten arabischen Bezeichnung „Seleb“ unter der Abbildung seiner *Sansevieria*, der Pflanze, die inzwischen Schweinfurth wiederzufinden geglaubt hatte und die von Baker beschrieben und veröffentlicht wurde (Abb. 10–12). (Schumann 1900)

Diskussion

Sind aber Schweinfurths und Ehrenbergs Funde, zwischen denen etwa 500 km und das Rote Meer liegen, wirklich die gleiche Pflanze? Vergleicht man die Wuchsformen, so unterscheiden sie sich deutlich. Gürke hält 1895 *S. ehrenbergii* für eine weitverbreitete Art, die vom Jemen ('Seleb') im Norden bis zum Usambaragebirge (Tansania) im Süden ('Mkonge') von den Einheimischen unter verschiedenen Namen als Faserpflanze genutzt wurde. (Gürke 1895, S. 368) Brown äußerte dann 1915 Zweifel an deren

Identität (Brown 1915, S. 208) Und Ehrenbergs *Seleb* erinnert tatsächlich mit ihren fächerförmig wachsenden, vier hochsukkulenten Blättern auffallend an die von Jankalski benannte Sansevieria 'Salaf', die im südlichen Saudi-Arabien, im Jemen und in Dhofar (Oman) vorkommt (Jankalski 2007). Auch die Ähnlichkeit des jemenitischen Namens "Salaf" mit dem arabischen "Seleb", den Ehrenberg übernahm, deutet auf die gleiche Pflanze. 2017 wurde eine Pflanze aus dem 'Salaf'-Umkreis als neue Art *S. dhofarica* T. A. McCoy & Lavranos beschrieben. (McCoy & Lavranos 2017) Deren Fundort liegt im Oman ca. 1300 km östlich vom Fundort der Ehrenberg-Pflanze, allerdings ohne ein Meer dazwischen.

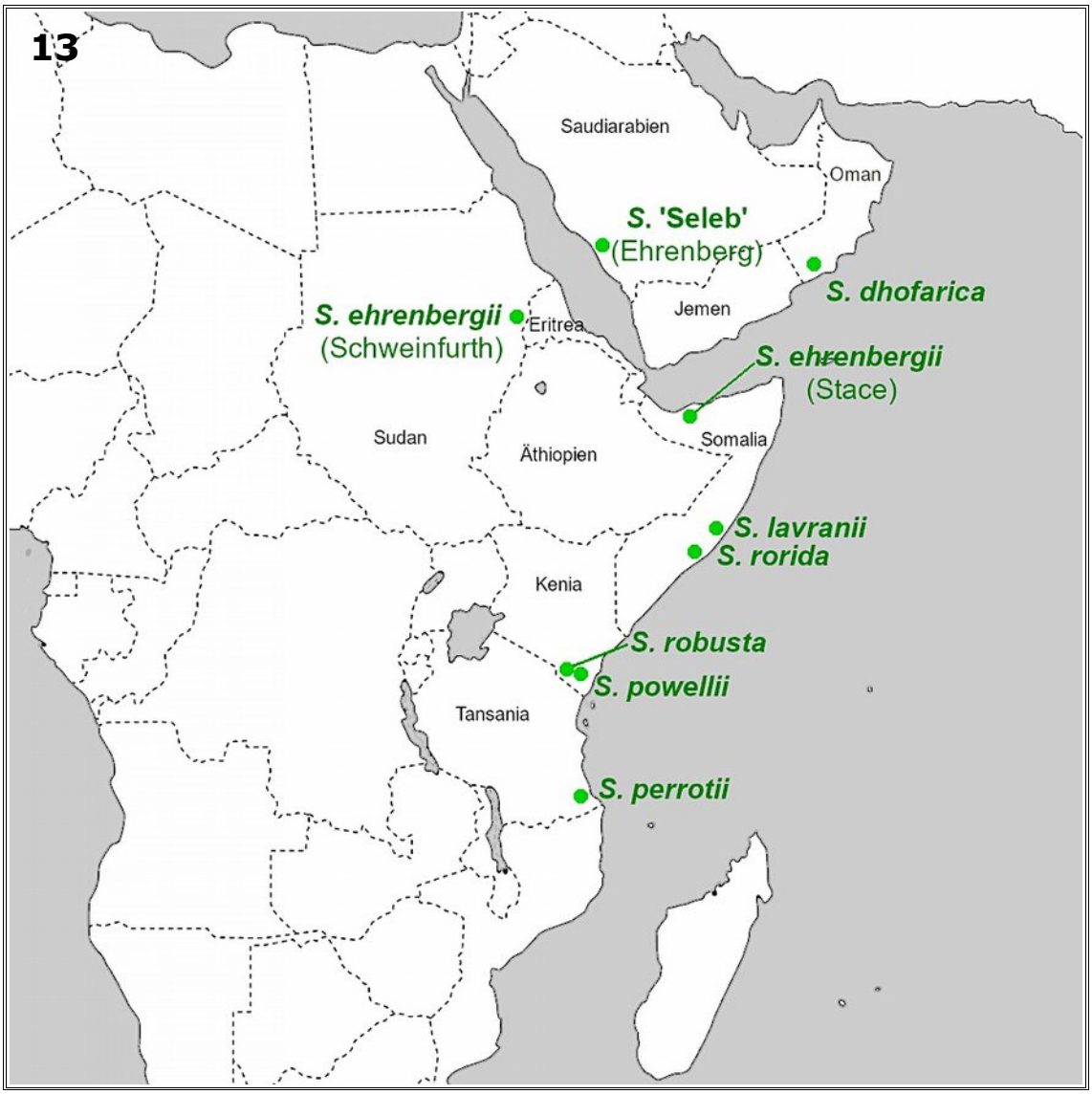


Abb. 13 – Übersicht über die Fundorte aller aus der Ehrenbergii-Gruppe erstbeschriebenen Arten.

Schweinfurths Zeichnung aus dem Küstenbereich Somalias zeigt dagegen eine Pflanze mit vielblättriger rosettiger Wuchsform, die damit aus dem Schema der *S. ehrenbergii*-Gruppe eigentlich herausfällt. Diese Zeichnung kannte Brown nicht, als er *S. ehrenbergii* für seine Monographie beschrieb. Allerdings erwähnt er die Tafel 2269 in Hookers *Icones Plantarum*, die eine genaue Kopie von Schweinfurths Zeichnung der Pflanzengestalt enthält. Offenbar nahm er diese aber nicht zur Kenntnis und benutzt für seine Beschreibung stattdessen eine lebende Pflanze sowie ein Foto aus Somaliland, die er von Stace zugesandt bekommen hatte, sowie das Herbarblatt Nr. 31 von Schweinfurth, das nur Blütenstandsteile, Blattstücke und Blattquerschnitte enthielt, nicht aber die Wuchsform der Pflanze. (Brown 1915, S. 208) Die beschriebene zweizeilige Wuchsform stammt also von der Pflanze aus Somaliland und nicht von Schweinfurths Fund am sudanesischen Iskenab-Gebirge.
Entweder hat sich Schweinfurth also "verzeichnet", was bei seiner bekannten Sorgfalt sehr unwahrscheinlich ist, oder er zeigt eine bis heute nicht wiedergefundene Pflanze, die gleichzeitig die Merkmale des rosettenförmigen Wuchses und des verzweigten Blütenstandes aufweist.

Zur Ehrenbergii-Gruppe werden heute fünf Arten gezählt, *S. dhofarica, S. ehrenbergii, S. lavranii, S. perrottii, S. powellii* und *S. robusta* (Jankalski 2015, Webb & Myklebust 2018), eine Gruppe, die ausschließlich zeilenförmiges Wachstum zeigt und deren Erstbeschreibungen sich auf ein großes Ausbreitungsgebiet von der Südarabischen Halbinsel über das östliche Afrika bis Tansania im Süden erstreckt. Zu dieser Gruppe ist außerdem *Sansevieria rorida*, Lanza, zu rechnen, die bei Mogadischu, Somalia, gefunden wurde und für die Lanza als ein wichtiges unterscheidendes Merkmal die zeilenförmige Wuchsform im Gegensatz zur rosettigen Wuchsform bei *S. ehrenbergii* aufzählt. (Lanza 1910) Afferni sieht, wie schon Gürke (s. o.), alle Pflanzen dieser Gruppe als Varianten einer einzigen sehr weit verbreiteten Art. (Afferni 2014, S. 22) Vrskovy hält dagegen zumindest *Sansevieria* 'Salaf', die er im Jemen fand, für eindeutig unterscheidbar. Und er gibt an, dort vereinzelt auch *ehrenbergii*-ähnliche Sansevierien mit langen schmalen Blättern gefunden zu haben. (Vrskovy 2009, S. 14) Das, wie auch die riesige geographische Verbreitung, selbst über den Äquator hinaus, deuten wiederum darauf hin, dass die ganze Ehrenbergii-Gruppe aus verschiedenen Arten besteht und nicht aus einer weit verbreiteten Art mit lokalen Varietäten. Vermutlich werden aber erst genetische Untersuchungen das zukünftig zweifelsfrei klären können.

Literatur

Afferni, M. (2014): *The variability and wide distribution of Sansevieria ehrenbergii Schweinf. ex Baker*. In: Sansevieria 31, 20-22.

Baker, J. G. (1875): *Revision of the Genera and Species of Asparagaceae*. In: Journal of the Linnean Society, Vol XVI. London (1875), S. 546-550.

BGBM Berlin (2020): *Schweinfurths Sammlung botanischer Zeichnungen*. https://www.bgbm.org/de/schweinfurths-sammlung-botanischer-zeichnungen/start (Zugriff 14.10.20)

Brown, N. E. (1915): *Sansevieria – A monograph of all the known species*. – Bull. Misc. Inform. (Kew), S. 185–261.

Driesch, Ursula von den (2010): *Schweinfurth, Georg August* In: Neue Deutsche Biographie 24, S. 50-51

Guenther K. (1954): Georg Schweinfurth. Lebensbild eines Afrikaforschers. Briefe von 1857–1925. – In: Frickhinger H. W. (ed.), Grosse Naturforscher 17. – Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Gürke, M. (1895): *Sansevieria L.*, In: Die Faserpflanzen Ostafrikas. In: Engler, A. (Hrsg.), Die Pflanzenwelt Ost-Afrikas. Bd. V. Deutsch-Ost-Afrika, Lfg. IV., S. 364-368, Tafel V u. VI, Berlin.

Hemprich W. F. und Ehrenberg C. G . (1828): Naturgeschichtliche Reisen durch Nord-Afrika und West-Asien in den Jahren 1820 bis 1825. Bd. 1, 1. Abt. E. S. Mitter, Berlin, Posen und Bromberg.

Jankalski, S. (2007): *Sansevieria species described since Brown's monograph*. In: Sansevieria 17, S. 19-28.

Jankalski, S. (2015): I*nfrageneric species groups.* In: *Sansevieria* 33, S. 15-19.

LANZA, D. (1910): *Sanseverinia rorida Lanza*. In: Bollettino del Orto Botanico Giardino Coloniale di Palermo Vol. IX., S. 208-212

Laue, M. (1895): *Cristian Gottfried Ehrenberg*. Verlag Julius Springer, Berlin.

MCCOY, T., LAVRANOS, J. (2017): *Beobachtungen zu drei neuen Arten bzw. Unterarten von Dhofar-Xerophyten und ihre Beschreibungen.* In: Avonia 35(1), S. 54-67.

MORRIS, D. (1892): *Brief: Royal Gardens, Kew, to Forreign Office.* In: Bulletin of Miscellaneous Information, CCXLVI.- Sansevieria Fibre from Somali-Land. (*Sansevieria Ehrenbergii*, Schwein.) S. 131.

NEES VAN ESENBECK, F. (1819): *II. Correspondenz*. In: Flora oder Botanische Zeitung 37, 7. Okt. 1819, S. 585-586.

OLIVER, D. (1893): *Plate 2269, Sansevieria Ehrenbergii, Schwf.* In: Hooker's Icones Plantarum, Fourth Series, Vol III. 1894, Part III. 2251-2275, May 1893.

RABE K. & KILIAN N. (2011): *Georg Schweinfurth: Sammlung botanischer Zeichnungen im BGBM*. – BGBM Berlin-Dahlem, (http://www.bgbm.org/schweinfurth) Zugriff 20.01.2021.

RITTER, C. (1846): *Gomfude die Hafenstadt, der Hauptwaffenplatz der Aegyptier gegen Asyr. Hemprich's und Ehrenberg's naturhistorische Excursionen in die Vorberge von Asyr, im Jahre 1825*. In: Vergleichende Erdkunde von Arabien, Erster Band. S. 1025-1034. In: Die Erdkunde von Asien, Bd. VIII. 1. Abt. Die Halbinsel Arabien. Berlin, 1846.

SCHUMANN, C. (1900): *Sanseviera Ehrenbergii Schwfth. Taf. XIII, Fig. II*. In: Symbolae Physicae seu Icone Adhuc Ineditae. Berlin, 1900.

SCHWEINFURTH, G. (1865): *Reise von Suakin nach Kassala. April 1865. Mit Karte, Tafel VI.* In: Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde. 19. Bd., S. 385-407, Hrg.: Koner, W., Verlag Dietrich Reimer, Berlin.

SCHWEINFURTH, G. (1922): *Auf unbetretenen Wegen in Aegypten*. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, Berlin.

STRESEMAN, E. (1954): *Hemprich und Ehrenberg, Reisen zweier naturforschender Freunde im Orient geschildert in ihren Briefen aus den Jahren 1819-1826.* In: Abhandlungen der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Mathematik und allgemeine Naturwissenschaften. Jahrg. 1954, Nr. 1. Akademie Verlag Berlin.

VRSKOVY, B. (2009): *A brief account of the sansevierias of Yemen*. In: Sansevieria 20, S. 11–14.

WEBB & MYKLEBUST (2018): *New Sansevieria Species in Benin, Kenya and Somalia*. In: Sansevieria 37, S. 6-11.

WIKIPEDIA 1 - *Stichwort: John Gilbert Baker.* (https://de.wikipedia.org/wiki/John_Gilbert_Baker) Zugriff 20.10.2020.

WIKIPEDIA 2 - *Stichwort: Linnean Society of London*. (https://de.wikipedia.org/wiki/Linnean_Society_of_London) Zugriff 22.10.2020.

WIKIPEDIA 3 - *Stichwort: Georg Schweinfurth*. (https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Schweinfurth) Zugriff 26.10.2020.

Kontaktdaten

Dr. Heinz-Günter Budweg, An der Rehbocksweide 20, D- 34346 Hann. Münden - hgbudweg@gmx.de

Sansevieria hargeisana Chahinian in meiner Sammlung

von Peter A. Mansfeld

Summary
The author reports about the very rare and very slowly growing *Sansevieria hargeisana* from Somalia. He points out clearly its obvious differences from *S. phillipsiae*. He describes a complete flowering cycle which had a relatively normal duration in contrast to the plant's growth. After that it took only another four years until the stolon flowered, too. *Sansevieria hargeisana* is considered endangered due to its very limited locality.

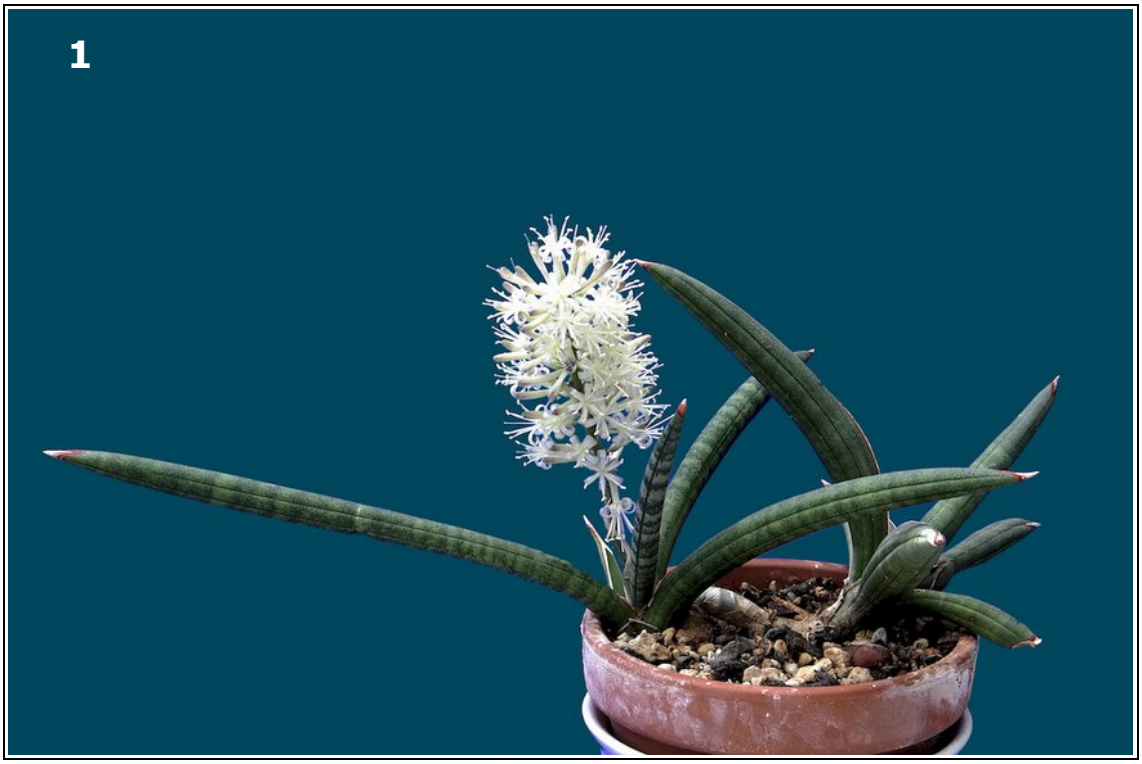


Abb. 1 – *Sansevieria hargeisana*
Mehrjährige, adulte Pflanze in Kultur. Der Neuaustrieb blühte bereits nach vier Jahren, weil er nicht von der ursprünglichen Mutterpflanze getrennt wurde.

Besonders die kleinwüchsigen Sansevierien sind bei den Liebhabern der Gattung gefragt. Nicht anders verhält es sich mit dieser aus Somalia, westlich von Hargeisa, stammenden Art, die erst 1994 beschrieben wurde. (Chahinian 1994) Die relativ kleine *Sansevieria* hat zylindrisch geformte, sehr raue Blätter

und kommt erst in Höhenlagen ab 1200 Meter vor. Da sie nur in einem relativ kleinem Areal vorzufinden ist und sehr langsam wächst, ist sie auch heute in Sammlungen sehr selten anzutreffen. Die Blütenstände erscheinen im Verhältnis zur Pflanzengröße recht opulent und machen sie wirklich zu etwas Besonderem. Sie gehört zu den empfindlicheren Arten und eignet sich nicht als Anfängerpflanze.

Zeitweise wurde *S. hargeisana* als Synonym von *S. phillipsiae* geführt. (Newton 2001) Beide Arten unterscheiden sich erheblich in Blattanordnung, Textur, Blütenlänge und Herkunft, (Jankalski 2007) so dass diese Auffassung hier nicht geteilt werden kann.

Abb. 2 + 3 – *Sansevieria phillipsiae*
Deutliche Unterschiede zwischen Blütenstand, Blattanordnung etc. gegenüber *S. hargeisana* erkennbar.

Beschreibung

Sansevieria hargeisana Chahin., Sansevieria Journal 3: 53 (1994).
(inkl.) *Dracaena hargeisana* (Chahin.) Byng & Christenh., Global Fl. 4: 65 (2018)

W u c h s : stammlos mit unterirdischen Rhizomen. B l ä t t e r : 4–8 rosettig gestellt, zylindrisch und vollkommen rund, etwas zur Basis hin verjüngt, 8–20 cm lang, 1–1,4 cm dick, dunkelgrün mit helleren

grau-grünen Querstreifen, von der Mitte aus verjüngend in eine trockene, scharfe Blattspitze. Die Blätter weisen auf der Oberseite zu 1/8 bis 1/3 der Blattlänge eine Rinne auf und haben 5–7 dunkelgrüne, deutlich eingeprägte, durchgehende Längslinien. Die Rinne hat einen sehr dünnen, rötlichen Rand mit einer vorstehenden Membrane. Die Blattoberfläche ist rau. B l ü t e n s t a n d : gestreckte Thyrse, mit schraubelig büschelartigen Teilblütenständen, 14–18 cm lang, dicht mit 1–4 büschelartigen Teilblütenständen besetzt. B l ü t e n: grünlich weiß, Blütenröhre 8 mm lang, Zipfel 8–9 mm lang. F r u c h t : beerenartig, 1- bis 3-teilig, erbsengroß, rund, orange. S a m e n: 4–5 mm groß.

Vorkommen

Die Art wurde erstmals im Jahr 1969/70 von John Lavranos bei einem Trip durch Somalia auf einem sehr kleinem Kalkstein-Plateau in der Nord-Zentral-Region, WSW von Hargeisa in 1.200 m/Höhe gefunden und unter der Sammelnummer: „*Lav*. 7382“ registriert.

Etymologie

Das Artepitheton bezieht sich auf den Fundort in der Nähe von Hargeisa in der Nord-Zentral-Region in Somalia.

Kultur

Mit dieser sehr seltenen und sehr attraktiven Pflanze braucht man viel Geduld, denn sie wächst überaus langsam. Mehr als ein kleines zylindrisch geformtes Blatt pro Jahr kann man nicht erwarten. Dabei benötigt sie viel Wärme und Licht. Vor allem in der kalten Jahreszeit sollten die Temperaturen keinesfalls unter 15 Grad Celsius fallen. Überrascht wurde ich nach Jahren der scheinbaren Stagnation mit einem Blütenansatz (**Abb. 4**), der sich offensichtlich ganz normal entwickelte, denn nach weiteren vier Tagen war schon ein deutlicher Zuwachs zu erkennen (**Abb. 5**). Gut weitere zwei Wochen waren jedoch nötig bis die eigentliche Blütenstandgröße erreicht war (**Abb. 6**) und dann passierte erst mal nichts.

Erst nach gut einer weiteren Woche öffneten sich die Einzelblüten gegen Ende des Tages schlagartig und verströmten ihren süßlichen Duft (**Abb. 7 + Abb. 8**).

6
30. Sept.

7
08. Okt.

8

Ein wirklich schöner Blütenstand, der sich bei einer sehr langsam wachsenden Art relativ normal entwickelt. Mangels Bestäuber versuchte ich mittels Pinselchen hier nachzuhelfen, was nur bedingt erfolgreich war (siehe **Abb. 9**).

Die Keimfähigkeit der so gewonnenen Samen konnte nicht mehr nachgewiesen werden. Ich hatte die reifen Beeren meinem Freund Gerhard Ott zur Aussaat überlassen. Durch seinen frühen Tod wurde aus dieser Aktion dann leider nichts mehr.

Erst nach vier Jahren und einem deutlich schnellerem Wachstum blühte die gleiche Pflanze an dem neuen Trieb (**Abb. 1**).

Kultivare sind bei der sehr seltenen Art nicht bekannt.

Bemerkungen

Auf Grund des sehr begrenzten Fundorts mit wenigen Individuen und eines äußerst langsamen Wachstums gilt die sehr beliebte Art als stark gefährdet.

Literatur

CHAHINIAN, B. J. (1994): *Sansevieria hargeisana a new species from Somalia*. In: The Sansevieria Journal 3, S. 53–55.

CHAHINIAN, B. J. (2005): *The splendid Sansevieria - an account of the species*. Published by the author, Buenos Aires, 178 Seiten.

JANKALSKI, ST. (2007): *Notes on the Sansevieria suffruticosa group*. In: Sansevieria Nr. 17, S. 7–13.

MANSFELD, P. A. (2013): *Die Gattung Sansevieria - Alle Arten und ihre Pflege*. 1. Auflage, Norderstedt/Hamburg, 144 Seiten.

MANSFELD, P. A. (2016): *Pflegeleicht und formschön - Sansevierien als Trendpflanzen*. In: Gartenpraxis, Jg. 42, Heft 11, S. 64–67.

MANSFELD, P. A. (2017): *Über die Kultur der Sansevierien*. In: Kakteen und andere Sukkulenten, Jg. 68, Heft 2, S. 33–39.

MANSFELD, P. A. (2019): *Die Kultur der Sansevierien - Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Pflege*. In: Sansevieria Online, Sonderheft, 47 Seiten.

NEWTON, L. E. (2001): *Sansevieria*. In: Urs Eggli (Hrsg.) Sukkulenten Lexikon, Band I, Einkeimblättrige Pflanzen (Monocotyledons), Eugen Ulmer Stuttgart, S. 271–284.

Kontaktdaten

Peter A. Mansfeld, Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg -post@petermansfeld.de

Das Sammeln und Vermehren von *Sansevieria trifasciata* und deren Sorten in Norwegen

von Stig Roar Bye

Summary

The author who is living in Central Norway reports how his passion for Sansevierias evolved and since when he has been ested in them. He provides valuable information their cultivation, especially considering the poor light conditions in his country. He is particulary interested in *Sansevieria trifasciat*a - cultivars. In an extensive list he presents the results of rhizome division and leaf cuttings, which he found in the relevant literature and by his own experimenting. This table provides reliable and precise information on stable and less stable varieties and their possible origin.

Abb. 1 – *Sansevieria trifasciata* 'Future Simplex'
Ein typischer Vertreter der Gruppe 2 - Mittelgroße Züchtungen mit breiten aber kürzeren Blättern.
(Foto: Peter A. Mansfeld)

Ich sammele seit 35 Jahren Pflanzen, mein Interesse an Sansevierien begann sich aber erst vor ca. 10 Jahren so richtig zu entwickeln, nachdem ich eine Pflanze gekauft hatte, die unter dem Namen „*Futura Superba*“ verkauft wurde, von der ich aber jetzt weiß, dass sie mit vollständigem Namen *Sansevieria trifasciata* 'Future Simplex‘ heißt.

Damals konnte ich nicht ahnen, dass die Anschaffung dieser Pflanze zur Entstehung einer kleinen Sammlung mit heute ca. 40 Sorten von *Sansevieria trifasciata* und fast genauso viele andere Arten einschließlich Hybriden führen würde. In meiner Sammlung beherberge ich derzeit etwa 250 Pflanzen, darunter einige Dubletten. Sansevierien in Norwegen zu bekommen ist dank eines großen schwedischen Möbelherstellers und einer norwegischen Gartenmarktkette möglich und meine Sammlung wuchs stetig (**Abb. 2**). Gleichzeitig nahm ich Kontakt zu Blumengeschäften und Pflanzenschulen in der Provinz, in der ich lebe, auf. Manchmal bin ich mehrere Stunden gefahren, um neue Sansevierien zu bekommen. Gelegentlich bin ich auch beruflich mit dem Auto unterwegs und immer, wenn ich an einem Blumengeschäft vorbeikomme, halte ich an und sehe nach, ob es dort neue Sansevierien-Pflanzen gibt.

Abb. 2
Ein Teil meiner bescheidenen Sammlung auf der Kellertreppe.

Ich lebe in Mittelnorwegen, leide also nicht unter der Polarnacht, während der die Sonne länger als 24 Stunden hintereinander nicht über den Horizont steigt. Alle meine Fenster weisen in Richtung Osten. Ich muss dennoch mit Pflanzenleuchten für zusätzliches Licht sorgen. Um das zu realisieren, wurde ein einfaches Regal mit 2x8 Fächern auf 2x2 Fächer umgebaut und mit LED-Pflanzenleuchten und einer Zeitschaltuhr versehen. Diese zusätzliche, zeitlich gesteuerte Beleuchtung ist hier leider ganzjährig notwendig.

Alle Pflanzen, die nach Norwegen eingeführt werden - auch die aus der Europäischen Union - müssen ein Pflanzengesundheitszertifikat haben, da Norwegen nicht zur EU gehört. Das macht auch den Import von Sansevierien äußerst schwierig. Ich habe dennoch mehrere *Sansevieria-trifasciata*-Sorten aus Indonesien mit einem solchen Nachweis erfolgreich importiert, es gibt nämlich in den Importbestimmungen eine Ausnahme. Sie besagt, dass man von Reisen bis zu fünf Pflanzen im Reisegepäck ins Land bringen darf. Ich habe also einige Pflanzen in den Niederlanden bestellt und sie nach Schweden schicken lassen. Dann bin ich mehrere Stunden gefahren und habe sie gleich hinter der Grenze abgeholt. Leider ist das Reisen aufgrund der Pandemie nicht mehr möglich und so bin ich völlig auf die Angebote in den Gartenmärkten und Geschäften hier in Norwegen angewiesen.

Anfangs hatte ich überhaupt keine Ahnung von den Bedürfnissen der Sansevierien-Arten. Mein Fokus waren damals die Vertreter der Gattung *Hoya*, als Wachsblume oder auch als Porzellanblume bekannt (**Abb. 3**). Meine arme erste *Sansevieria trifasciata* „Future Simplex“ musste mit ganz normaler Blumenerde auskommen und sich den Lebensraum mit den Hoyas und anderen Arten teilen. Sie hat es überlebt!

Abb. 3 – *Hoya carnosa* (Blütenstand der Wachsblume)
Die Wachsblume oder auch Porzellanblume benötigt eine vollkommen andere Pflege als Sansevierien.
(Foto: Frank Vincentz)

Mit zunehmender Größe der Sammlung begann ich auch meine eigene Substratmischung herzustellen. Sie bestand aus Orchideensubstrat (Borke), Kakteenerde und Perlit. Das Perlit habe ich dann durch Bimskies ersetzt, weil größere Pflanzen darin einen besseren Halt haben. Später ging ich zu einer Mischung aus Bimskies, Zeolith und Lavabrocken aus einer einheimischen Gärtnerei über. Dann entdeckte ich in einem Geschäft in meinem Wohnort Pon (mineralisches Granulat) und Terrapon (Pon gemischt mit Erde) von Lechuza. Die besten Ergebnisse erzielte ich allerdings mit dem reinen Pon. Das Wurzelwachstum in dem Granulat ist unvergleichlich. Leider dauert es aufgrund der großen Zahl an Pflanzen eine Weile, bis sie alle in dieses Substrat umgesetzt sind. Außerdem kann ich nicht mein ganzes Geld für das neue Substrat ausgeben, sondern es muss auch noch etwas für ein paar Pflanzen übrig bleiben.

Oft erhalte ich Nachrichten von Geschäften in meiner Provinz, in denen sie mir neue Pflanzen anbieten, oder sie benötigen Hilfe bei der Identifizierung oder möchten sich vor dem Aufgeben einer Bestellung von mir beraten lassen. Ich bin Mitglied in etlichen Facebook-Gruppen, die sich mit *Sansevieria* beschäftigen, und auch einiger norwegischer Gruppen, die sich allgemein mit Pflanzen befassen. Dort nehme ich aktiv an den Diskussionen zum Thema „*Sansevieria*“ teil. Meine große Liebe unter den Sansevierien gilt hauptsächlich den flachblättrigen Arten, vor allem *Sansevieria trifasciata* und ihren vielen Kultivaren (**Abb. 4**).

Sansevieria trifasciata *Sansevieria trifasciata* ‘Black Coral‘ *Sansevieria trifasciata* ‘Laurentii‘

(Foto: Peter A. Mansfeld)

Als Informationsquellen nutze ich vor allem die von der *International Sansevieria Society* herausgegebene Zeitschrift sowie „Sansevieria Online“, auch wenn ich zum Lesen der letztgenannten ein Übersetzungsprogramm verwenden muss. Wenn man etwas liebt, will man es auch schützen. Dazu gehört auch die Verwendung der richtigen Namen, sowie Informationen über die vielen im Handel verwendeten Namen und die Vermehrung schlechthin.

Wenn ich auf eine Sansevierie stoße, die ich noch nicht besitze, kaufe ich auch dann ein Exemplar (oder mehrere), wenn es sich nicht um eine *S. trifasciata* handelt. Ich verwende auch meine eigenen Dubletten oder Nachkommen für den Tausch von Pflanzen mit anderen Mitgliedern einer norwegischen Sansevieria-Facebook-Gruppe. Einige der Mitglieder leben auch in einem der anderen nordischen Länder, denn mit etwas gutem Willen können wir unsere Sprachen gegenseitig verstehen. Aufgrund der Einschränkungen für den Pflanzenversand in die EU ist aber der Austausch von Pflanzen derzeit nur auf die einheimischen Mitglieder beschränkt.

Vermehrung von *Sansevieria trifasciata* - Kultivaren

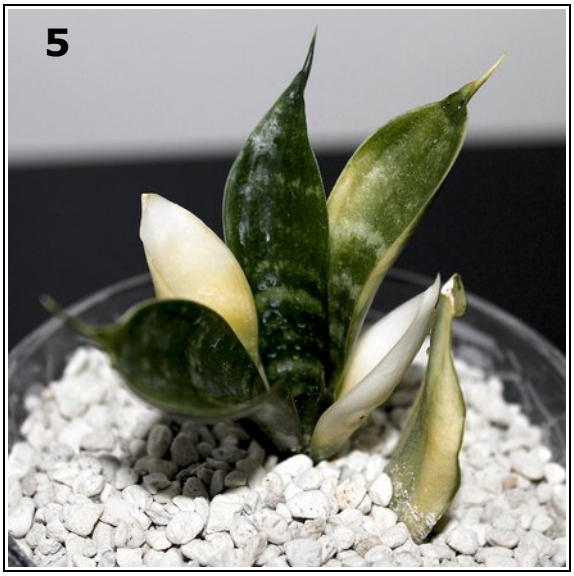
Die Vermehrung mittels Blattstecklingen ist eine übliche Methode. Ich führe diese Vermehrung erst durch, wenn eine Pflanze absolut nicht mehr zu retten ist. Es macht mir auch nichts aus, wenn meine Pflanzen beschädigte Blätter aufweisen. Die Schönheitsfehler machen ja eine Pflanze erst zu etwas Besonderem.

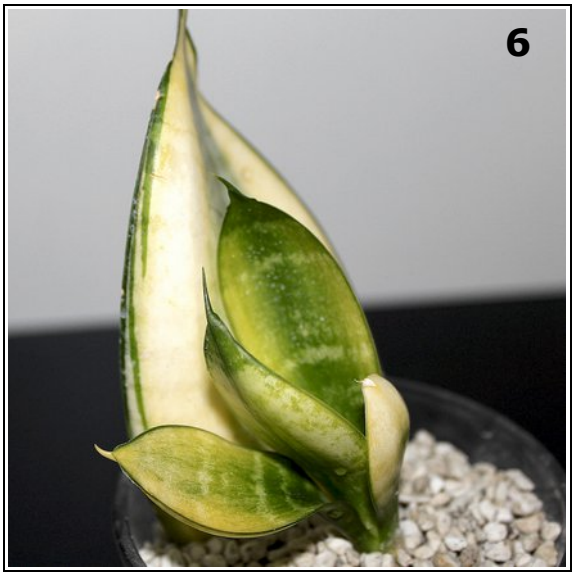
Schon relativ zeitig stieß ich auf die Anleitung „Sansevieria Production Guide“ (CFREC-A Foliage Plant Note RH-91-30) von R. W. Henley, A. R. Chase und L. S. Osborne, die über das *Mid-Florida Research and Education Center* verfügbar ist. Diese Anleitung enthielt unter anderem eine Tabelle mit dem Titel „Propagation techniques for selected species and cultivars of *Sansevieria*“ (Vermehrungsverfahren für ausgewählte Arten und Kultivare von *Sansevieria*). Darin wurden Pflanzennamen und die Vermehrungsverfahren durch Teilung und Blattabschnitte aufgeführt. Ich sah diese Tabelle und dachte, dass jemand eine solche Übersicht für alle *S. trifasciata* erarbeiten sollte, nicht nur für die 11 in der Tabelle enthaltenen.

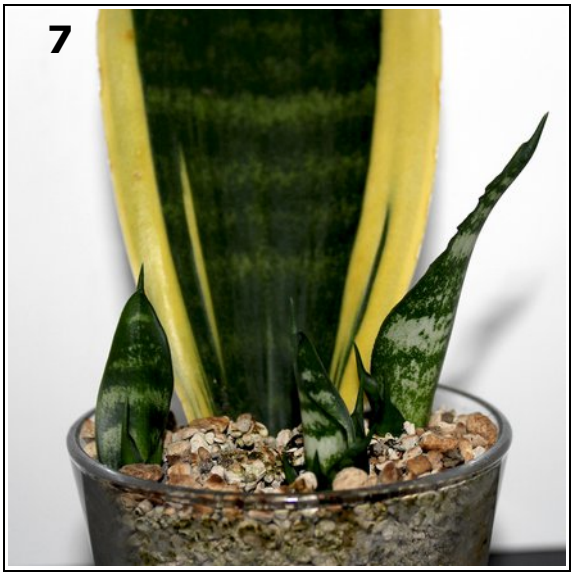
Ich kannte das Buch „The Sansevieria trifasciata varieties“ von Chahinian und die nachfolgende Artikelserie in der Zeitschrift „Sansevieria“, in der viele Informationen über Vermehrung, das Zurückfallen in Vorläufer und sogar Fälle, in denen sich aus dem Blattabschnitt eines Kultivars eine völlig andere Pflanze entwickelte, standen. Zuerst legte ich eine Excel-Tabelle an, in der ich versuchte, das aus Büchern und Artikeln gewonnene Wissen zu organisieren.

Da ich fast täglich im Internet in den verschiedenen Gruppen auf Fragen von Leuten stieß, die wissen wollten, warum die Pflanzen, die sich aus ihren Blattabschnitten entwickelten, nicht dieselben waren wie die Mutterpflanze, oder auf zahllose YouTube-Videos über die Vermehrung von *Sansevieria trifasciata*, in denen nicht erwähnt wurde, dass die daraus wachsende Pflanze sich von der Mutterpflanze unterscheiden würde, erkannte ich, dass diese Tabelle im Internet veröffentlicht werden sollte. Da ich meine eigene Domain habe, war das sehr einfach zu bewerkstelligen. Die Tabelle war aber noch nicht vollständig, da ich nicht so gründlich gewesen war, wie ich hätte sein sollen. Ich konzentrierte mich vor allem auf die Kultivare, die ich selbst besaß, sowie auf solche, zu denen in den verschiedenen Gruppen Fragen gestellt wurden, und fügte der Liste allmählich immer neue Einträge hinzu. Natürlich führte ich auch die auf, bei denen kein Rückfall stattfand, denn auch wenn sie noch nicht in der Liste enthalten waren, so entwickelten sich doch aus Blattabschnitten nicht dieselben Pflanzen wie die Mutterpflanze.

Im Oktober 2020 beschloss ich, nach Rücksprache mit der Redaktion der von der ISS herausgegebenen Zeitschrift, eine Liste zur Vermehrung mittels Blattabschnitte zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Man könnte die jetzt entstandene Tabelle auch als eine Art Meta-Datenbank mit Informationen, die vor allem von Chahinian zusammengetragen wurden, betrachten.


5


6


7

8

9

10

Abb. 5+6 – *Sansevieria trifasciata* ‘Golden Hahnii‘ (Blattabschnitte mit Rückfall zu ‘Hahnii‘, können jedoch auch *S. t.* ‘White Gold‘ (SJ) *S. t.* ‘Hahnii‘, *S. t.* ‘Hahnii Primitive‘, *S. t.* ‘Hahnii Solid Gold‘ und Albino (TTV) ergeben.)

Abb. 7 – *Sansevieria trifasciata* ‘Gold Flame‘ (Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘. Die Beschreibung enthält dies nicht, die Pflanze wurde jedoch vom Autor dieser Tabelle kultiviert.)

Abb. 8 – *Sansevieria trifasciata* ‘Jade Dwarf Marginated‘ (Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Jade Dwarf‘)

Abb. 9 – *Sansevieria trifasciata* ‘Gold Flame‘ (Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘. Die Beschreibung enthält dies nicht, die Pflanze wurde jedoch vom Autor dieser Tabelle kultiviert.) (Foto: Krzysztof Szczypior)

Abb. 10 – *Sansevieria trifasciata* ‘Moonshine‘ (Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘.) (Foto: Krzysztof Szczypior)

Abb. 11 – *Sansevieria trifasciata* ‘Future Midnight‘ (Fortpflanzung nicht beschrieben in SJ.) (Foto: Krzysztof Szczypior)

Abb. 12 – *Sansevieria trifasciata* ‘Whitney‘ (Fortpflanzung mit Rückfall zu *S. t.* ‘Future Midnight‘) (Foto: Krzysztof Szczypior)

Abb. 13 – *Sansevieria trifasciata* ‘Silver Queen‘ (Bekannte Mutterpflanze von *S. t.* ‘Morgan´s Variegate‘) (Foto: Krzysztof Szczypior)

Abb. 14 – *Sansevieria trifasciata* ‘Black Sword‘ (Blattabschnitte in der Regel mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘ in diesem Fall sogar *S. t.* ‘Hahnii Thick‘) (Foto: Jamhur Afandi)

Tabelle 1 - Liste zur Vermehrung mittels Blattabschnitte bei *Sansevieria trifasciata*-Kultivaren

Erläuterungen:

Größe: F = Die Normalgröße, die sich an der Art selbst orientiert. Typische Vertreter sind beispielsweise die bekannten Laurentii-Züchtungen.

Größe: C = Mittelgroße Züchtungen mit deutlich breiteren Blättern. Typische Vertreter sind die als „Future“ oder „Robust“ bezeichneten Kultivare.

Größe: D = Zwergformen, manchmal auch als „Vogelnester“ bezeichnet. Typische Vertreter sind beispielsweise die vielen Hahnii-Züchtungen.

Größe: ? = unbekannte Größe!

Teilung/Blattabschnitte: ? = Es wurden keine Daten veröffentlicht. Die Abkömmlinge sollten der Mutterpflanze aber entsprechen.

Teilung/Blattabschnitte: 0 = Die Abkömmlinge entsprechen nicht der Mutterpflanze. (weitere Infos in „Bemerkungen“)

Teilung/Blattabschnitte: + = Die Abkömmlinge entsprechen bei diesem Vermehrungsverfahren vollkommen der Mutterpflanze.

TTV = (Chahinian 1986)

SJ = Sansevieria Journal – Zeitschrift der International Sansevieria Society (ISS)

Name	Größe	Teilung	Blatt-ab-schnitte	Bemerkungen zu Blattabschnitten, sofern keine Angaben vorhanden	Quelle TTV	SJ
S. trifasciata	F	+	+	–	x	27/2012
S. t. ‘Argentea‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*. Bekannte Mutterpflanze von *S. t.* ‘Becky‘		29/2013
S. t. ‘Banded Nelsoni‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*	x	29/2013
S. t. ‘Bantel‘s Sensation‘	F	+0	0	Gelegentlich Ableger, Blattabschnitte in der Regel mit Rückfall zu *S. trifasciata* ‘Longitudinal Stripes‘ (SJ). Laut TTV *S. trifasciata*	x	28/2012
S. t. ‘Bantel‘s Sensational Sport‘	F	x	?	Erwähnt *S. t.* ‘White Ghost‘	x	28/2012
S. t. ‘Becky‘	F	+0	?	Ergibt gelegentlich *S. t.* ‘Gold‘ (mit hellerem Grün als *S. t.* ‘Gold‘ aus *S. t.* ‘Wagner‘s Gold‘ (SJ) (TTV behauptet, dieser Kultivar stamme von *S. t.* ‘Laurentii‘))	x	30/2013
S. t. ‘Black Coral‘	F	x	?	Laut Beschreibung nicht wie die Mutterpflanze, ist es aber doch		31/2014
S. t. ‘Black Gold Two‘	F	+	+	In TTV als *S. t.* ‘Black Gold‘ in SJ korrigiert. Nachkommen aus Blattabschnitten entsprechen der Mutterpflanze (TTV)	x	28/2012
S. t. ‘Black Gold‘	F	?	?			28/2012
S. t. ‘Black Sport‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*	x	31/2014
S. t. ‘Black Sword‘	C	+	0	Blattabschnitte in der Regel mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘	x	32/2014
S. t. ‘Bogor‘	F	+0*	0	* ergibt oft *S. t.* ‘Bantel‘s Sensation‘. Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*	x	28/2012
S. t. ‘Compacta‘	C	+	0	In der Regel Rückfall zu *S.trifasciata*, kann gelegentlich auch *S. t.* ‘Nelsonii‘ als Nachkommen haben (TTV). Blattabschnitte können Rückfall zu *S. t.* ergeben oder *S. t.* ‘Nelsoni‘ (SJ29)	x	28/2012
S. t. ‘Craigii‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*, gelegentlich Albino	x	27/2012
S. t. ‘Daria‘	C	?	?			32/2014
S. t. ‘Eve‘	C	+	0	In der Regel mit Rückfall zu ‘Robust‘		29/2013
S. t. ‘Fontanella‘	F	?	?			29/2013
S. t. ‘Forescate‘	F	+	0*	* Nachkommen in der Regel Albinos. Kann auch Rückfall zu *S.trifasciata* ergeben (SJ Nr. 18/2008 S.12)	x	32/2014
S. t. ‘Future Gold‘	C	+	+	In der Regel Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘	x (als S. t. ‘Futura Aurea‘)	30/2013
S. t. ‘Future Hendrika‘	C	?	?			30/2013
S. t. ‘Future Lime‘	C	?	?			30/2013
S. t. ‘Future Midnight‘	C	+	+	Fortpflanzung nicht beschrieben in SJ		29/2013
S. t. ‘Future Simplex‘	C	+	0	In der Regel Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘	x	29/2013
S. t. ‘Future Stacking‘	F	?	?			33/2015
S. t. ‘Future Striations‘	C	+0	?	Ableger gelegentlich *S. t.* ‘Future Gold‘		30/2013
S. t. ‘Future Striolated‘	C	?	?			29/2013
S. t. ‘Future Thick‘	C	?	?			31/2014

Name	Größe	Teilung	Blatt-ab-schnitte	Bemerkungen zu Blattabschnitten, sofern keine Angaben vorhanden	Quelle TTV	SJ
S. t. ‘Future Variegated‘	C	+	+	Rückfall zu *S.trifasciata* (könnte das *S. t.* ‘Robust‘ sein?)	x	
S. t. ‘Future Wonder‘	C	?	?		x	
S. t. ‘Future‘	C	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘.	x	28/2012
S. t. ‘Galaxy‘	C	?	?			32/2014
S. t. ‘Gaster‘	C	?	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘		32/2014
S. t. ‘Giltedge Striolated‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘	x	
S. t. ‘Giltedge‘	F	?	?			29/2013
S. t. ‘Gold Flame‘	C	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘. Die Beschreibung enthält dies nicht, wurde jedoch vom Autor dieser Tabelle kultiviert		31/2014
S. t. ‘Gold‘	F	?	?			30/2013
S. t. ‘Golden Hahnii‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu `Hahnii‘, können jedoch auch *S. t.* ‘White Gold‘ (SJ) *S. t.* ‘Hahnii‘, *S. t.* ‘Hahnii Primitive‘, *S. t.* ‘Hahnii Solid Gold‘ und Albino (TTV) ergeben	x	28/2012
S. t. ‘Golden Street‘	F	?	?			30/2013
S. t. ‘Gray Lady Striations‘	C	0	?	Erzeugt gelegentlich *S. t.* ‘Gray Lady Gold‘		33/2015
S. t. ‘Gray Lady‘	C	+	+	–	x	33/2015
S. t. ‘Green Mermaid‘	F	+	+	Sieht *S. t.* ‘Banded Nelsoni‘ ähnlich, Mutterpflanze *S. t.* ‘Black Gold‘		
S. t. ‘Hahnii Black‘	D	?	?			33/2015
S. t. ‘Hahnii Favorite‘	D	+	0	Teilung kann *S. t.* ‘Hahnii Solid Gold‘ ergeben oder S. t. ‘Golden Hahnii‘	x	31/2014
S. t. ‘Hahnii Giltedge Striolated‘	D	?	?			32/2014
S. t. ‘Hahnii Giltedge‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘	x	29/2013
S. t. ‘Hahnii Golden Green‘	D	+	0	Dasselbe wie *S. t.* ‘Golden Hahnii‘	x	
S. t. ‘Hahnii Green‘	D	+	+	-	x	
S. t. ‘Hahnii Malachite‘	D	+	+		x	31/2014
S. t. ‘Hahnii Marginated‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘	x	29/2013
S. t. ‘Hahnii Primitive‘	D	+	0	Blattabschnitte scheinen *S. t*. ‘Lime Dwarf‘ zu ergeben	x	
S. t. ‘Hahnii Seibert‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t*. ‘Hahnii‘		29/2013
S. t. ‘Hahnii Solid Gold‘	D	+	?		x	32/2014
S. t. ‘Hahnii Stacking‘	D	?	?			33/2015
S. t. ‘Hahnii Streaker‘	D	+0	0	Nicht stabil, Ableger gelegentlich *S. t.* ‘Silver Frost‘ und *S. t.* ‘Hahnii Swirls‘. Blattabschnitte in der Regel mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘.	x	33/2015
S. t. ‘Hahnii Swirls‘	D	0	0	Teilung ergibt *S. t.* ‘Hahnii Streaker‘(TTV), Ableger entsprechen selten der Mutterpflanze (SJ), Blattabschnitte ergeben *S. t.* ‘Hahnii‘	x	33/2015
S. t. ‘Hahnii Thick‘	D	?	?			31/2014

Name	Größe	Teilung	Blatt-ab-schnitte	Bemerkungen zu Blattabschnitten, sofern keine Angaben vorhanden	Quelle TTV	SJ
S. t. ‘Hahnii Variegated‘	D	0	?	Teilung kann *S. t.* ‘Golden Hahnii‘ und *S. t.* ‘Golden Green‘ ergeben Blattabschnitte ergeben gelegentlich *S. t.* ‘Golden Hahnii‘ (s. SJ #28/2012), ‘Green Hahnii‘, ‘Lime Dwarf‘, ‘Hahnii Variegated‘ (s. S. trif.-Sorten)	x	28/2012
S. t. ‘Hahnii White Gold‘	D	?	?			32/2014
S. t. ‘Hahnii‘	D	+	+	Ergibt gelegentlich *S. t.* ‘Golden Hahnii‘	x	28/2012
S. t. ‘Hennys Gold‘	D	?	?			32/2014
S. t. ‘Herminia‘	C	x	?	Laut Beschreibung nicht wie die Mutterpflanze, ist es aber		32/2014
S. t. ‘Jade Dwarf Marginated‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Jade Dwarf‘	x	30/2013
S. t. ‘Jade Dwarf Sunray‘	D	?	?			31/2014
S. t. ‘Jade Dwarf‘	D	+	+	–	x	30/2013
S. t. ‘Laurentii Piccola‘	?	?	?		x	
S. t. ‘Laurentii Argentea‘	?	+	0	Rückfall zu *S. trifasciata*	x	
S. t. ‘Laurentii Gilt Edge‘	F	+0	0	Teilung gelegentlich und Blattabschnitte in der Regel mit Rückfall zu *S. trifasciata*	x	
S. t. ‘Laurentii Silver‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*		29/2013
S. t. ‘Laurentii Silver‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*, gelegentlich Albino	x	
S. t. ‘Laurentii Striolated‘	F	?	?			29/2013
S. t. ‘Laurentii Sunrise‘	?	?	?		x	
S. t. ‘Laurentii‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*	x	27/2012
S. t. ‘Lillian True‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*. Bekannte Mutterpflanze mehrerer Kultivare	x	32/2014
S. t. ‘Lime Dwarf‘	D	+	+	–	x	31/2014
S. t. ‘Longitudinal Stripes‘	F	+	+	Dieser Kultivar stammt von einem Blattabschnitt von *S. t.* ‘Bantel‘s Sensation‘	x	28/2012
S. t. ‘Loops Pride‘	D	+0	0	Teilung kann *S. t.*‘Hahnii Malachite‘ ergeben und auch Blattabschnitte können *S. t.* ‘Hahnii Malachite‘ (TTV) ergeben. Blattabschnitte ergeben oft *S. t.* ‘Hahnii‘ mit dicken Blättern (SJ).	x	31/2014
S. t. ‘Lucille Polan‘	D	+	0	Dasselbe wie *S. t.* ‘Golden Hahnii‘		31/2014
S. t. ‘Manda‘s Dwarf‘	?	?	?		x	
S. t. ‘Medio Picta‘	C	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciat*a, gelegentlich Albino	x	
S. t. ‘Mein Liebling‘	F	+	0	In der Regel mit Rückfall zu *S. trifasciata* mit dickeren Blättern als *S. t.*	x	31/2014
S. t. ‘Midnight Shine‘	C	+	0	Blattabschnitte ergeben *S. t.* ‘Future Midnight‘		29/2013
S. t. ‘Moonshine Glow‘	C	?	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘		31/2014
S. t. ‘Moonshine Mutant‘	C	+0	x	Teilung kann *S. t.* ‘Moonshine‘ ergeben, Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘		31/2014
S. t. ‘Moonshine Splash‘	C	?	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘		31/2014

Name	Größe	Teilung	Blatt-ab-schnitte	Bemerkungen zu Blattabschnitten, sofern keine Angaben vorhanden	Quelle TTV	SJ
S. t. ‘Moonshine‘	C	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘	x	31/2014
S. t. ‘Morgan‘s Variegate‘	F	?	?			30/2013
S. t. ‘Morgan´s Variegate‘	F	+	+0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Silver Queen‘, wie es auch bei der Pflanze selbst vorkommen kann	x	
S. t. ‘Morgenstern‘s Future Gold‘	C	?	?	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Robust‘. Dies ist nicht in Beschreibung enthalten.		30/2013
S. t. ‘Nelsoni‘	C	+0	+	Nicht alle Ableger sind *S. t.* ‘Nelsoni‘, einige sind *S. trifasciata*. Nachkommen aus Blattabschnitten entsprechen der Mutterpflanze.	x	29/2013
S. t. ‘Nelsonii‘	C	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*		
S. t. ‘Okeechobee‘	C	?	?			31/2014
S. t. ‘Onyx‘	C	?	?			21/2009
S. t. ‘Pulsar‘	F	+	0*	* Nachkommen in der Regel Albinos		32/2014
S. t. ‘Rheingold‘	?	0	?	Teilung mit Rückfall zu *S. t.* ‘Wagner‘s Gold‘	x	
S. t. ‘Robust‘	C	+	+	–	x	28/2012
S. t. ‘Sheri‘	C	+	?	Laut Sansevieria #32 entsprechen Nachkommen der Mutterpflanze; dies bezieht sich auf Teilung und nicht auf Blattabschnitte (s. Sansevieria #43). Blattabschnitte ergeben *S. t.* ‘Future Midnight‘		32/2014
S. t. ‘Silver Frost Stacking‘	F	?	?			33/2015
S. t. ‘Silver Frost‘	D	+0	0	Instabil. Teilung kann *S. t.* ‘Hahnii Striata‘ ergeben. Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Hahnii‘ oder in Ausnahmefällen zu *S. t.* ‘Golden Hahnii‘	x	30/2013
S. t. ‘Silver Hahnii Marginated Stacking‘	D	?	?			33/2015
S. t. ‘Silver Hahnii Marginated‘	D	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* ‘Silver Hahnii‘(TTV)	x	29/2013
S. t. ‘Silver Hahnii Variegated‘	D	+	+	Blattabschnitte ergeben oft stärker gebänderte Pflanze als Mutterpflanze und Ableger (TTV). Ableger gelegentlich *S. t.* ‘Golden Hahnii‘ (SJ)	x	28/2012
S. t. ‘Silver Hahnii‘	D	+	+	(TTV)	x	29/2013
S. t. ‘Silver Queen‘	F	+	+	Bekannte Mutterpflanze von *S. t.* ‘Morgan‘s Variegate‘	x	29/2013
S. t. ‘Slimmerette Striations‘	C	?	?			32/2014
S. t. ‘Slimmerette‘	C	+	+	–	x	32/2014
S. t. ‘Slipped Stripes‘	F	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata*	x	
S. t. ‘Starburst‘	D	+	0	Blattabschnitte in der Regel mit Rückfall zu *S. t.* ‘Silver Hahnii‘(SSJ). In der Regel mit Rückfall zu *S. t.* Hahnii‘(TTV)	x	30/2013
S. t. ‘Stripe And Twist‘	F	?	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. trifasciata* (TTV)	x	33/2015
S. t. ‘Sunburst‘	?	?	?		x	
S. t. ‘Sunrise‘	F	?	?			30/2013
S. t. ‘Twist‘	D	?	?			32/2014
S. t. ‘Vandals Gold‘	?	+	0	in der Regel Rückfall zu *S. trifasciata*		

Name	Größe	Teilung	Blatt-ab-schnitte	Bemerkungen zu Blattabschnitten, sofern keine Angaben vorhanden	Quelle TTV	SJ
S. t. 'Wagner's Gold'	?	+0	?	Bei Teilung ergibt sich gelegentlich *S. t.* 'Rheingold'		
S. t. 'Wagners Gold'	F	+0	?	Ergibt gelegentlich *S. t.* 'Gold' (dunkleres Grün als *S. t.* 'Gold' aus *S. t.* 'Becky')		30/2013
S. t. 'White Gold'	D	?	?			30/2013
S. t. 'White Spirit'	F	?	?			31/2014
S. t. 'Whitney'	C	+	0	Blattabschnitte mit Rückfall zu *S. t.* 'Future Midnight'		29/2013

Danksagung

Ohne die Hilfe und Unterstützung anderer Sansevierienfreunde wäre dieser Beitrag nicht möglich gewesen. Ich bedanke mich ganz besonders bei Krzysztof Szczypior für seine wertvollen Beobachtungshinweise sowie die Komplettierung der Liste und die Bereitstellung von Fotos, bei Peter A. Mansfeld für die redaktionelle Überarbeitung und für die Ergänzungen mit weiteren Bildern. Mein Dank gilt auch Jamhur Afandi und Frank Vincentz für die Fotos, die ich ebenfalls nutzen durfte.

Literatur

BUTLER, A. (2009): *Three new Sansevierias*, Sansevieria 21, S. 24–25.

CHAHINIAN, B. J. (1986): *The Sansevieria trifasciata varieties: a presentation of all cultivated varieties*. Verlag Trans Terra Pub, 109 Seiten.

CHAHINIAN, B. J. (2012a): *The Sansevieria trifasciata varieties*. Sansevieria 27, S. 2–6.

CHAHINIAN, B. J. (2012b): *The names of Sansevierias, Part II: Sansevieria* Cultivars. Sansevieria 27, S. 18–22.

CHAHINIAN, B. J. (2012c): The *Sansevieria trifasciata* varieties II. Sansevieria 28, S. 2–12.

CHAHINIAN, B. J. (2013a): The *Sansevieria trifasciata* varieties III. Sansevieria 29, S. 2–13.

CHAHINIAN, B. J. (2013b): The *Sansevieria trifasciata* varieties IV. Sansevieria 30, S. 2–9.

CHAHINIAN, B. J. (2014a): *The Sansevieria trifasciata* varieties V. Sansevieria 31, S. 2–11.

CHAHINIAN, B. J. (2014b): *The Sansevieria trifasciata* varieties VI. Sansevieria 32, S. 2–10.

CHAHINIAN, B. J. (2015): *The Sansevieria trifasciata* varieties VII. Sansevieria 33, S. 2–4.

Kontaktdaten

Stig Roar Bye, Ulstadvegen 3, N-7540 Klæbu, Norway - sansevieria@viztnd.com

Sansevierien vorgestellt

***Sansevieria* 'Fernwood'**

Eine häufiger im Handel zu findende Hybride ist diese schöne Sansevierie. Sie wurde in Kalifornien in der Gärtnerei „Fernwood" gezüchtet. Es handelt sich um eine gutwüchsige, ausläuferbildende Kreuzung zwischen *S. parva* und *S. suffruticosa*. Lässt man sie gewähren und teilt sie nicht so häufig, dann blühen die Neutriebe bereits ein Jahr nach dem Austrieb. Die hellgrünen Blätter kommen erst in größeren Gruppen besonders zur Geltung und die Blütenstände erinnern uns etwas an *S. parva*.

(Text: P. A. Mansfeld, Foto: H.-G. Budweg)

***Sansevieria trifasciata* 'Jade Dwarf'**

Diese dunkelgrüne Sorte hat so gut wie keine Blattzeichnung. Sie ist offensichtlich durch Zufall aus einem Blattabschnitt von *S. trifasciata* 'Jade Dwarf Marginated' entstanden - eben ohne gelben Streifen, dafür aber deutlich schneller wachsend. Die glatten, sehr gleichmäßigen dunkelgrünen, flachen Blätter bilden mit panaschierten Sorten einen fantastischen Kontrast. Sie sind nicht ganz so empfindlich. Es gibt auch eine Sorte mit etwas dickeren Blättern, die dann unter *S. trifasciata* 'Thick Jade Dwarf' gehandelt wird.

(Text + Foto: Peter A. Mansfeld)

Sansevieria dawei

Eine schöne, stammlose, mit ein bis drei aufrecht stehenden Blättern von 60–150 cm Länge und bis zu 11 cm Breite versehene Art, die immer wieder Fragen aufwirft. Sie wurde erstmals bereits 1915 bei Brown in seiner berühmten Monographie abgebildet. Sie ist vom westlich- und zentraltropischen Afrika bis zum östlich-tropischen Afrika weit verbreitet. Der Status scheint strittig zu sein und sie wird zuweilen auch unter *S. forskaoliana* gelistet.

Die wärmeliebende Sansevierie ist eher in botanischen Gärten als in privaten Sammlungen anzutreffen. Sie verdient unsere Aufmerksamkeit, denn ihre bis zu 75 cm langen Blütenstände sind dicht mit 3–4 Blüten pro Büschel besetzt, welche gräulich-weiß und 3 cm lang sind. Auch die Blattoberseiten sind glatt und die Unterseiten etwas rau.

(Text: P. A. Mansfeld, Foto: H.-G. Budweg)

Sansevieria stuckyi

Wer riesige Blüten wünscht, der sollte auf diese schon lange bekannte Art mit den 1,20–2,70 m langen zylindrischen Blättern nicht verzichten. Vorausgesetzt, der Platz für die wärmeliebende Pflanze reicht aus. Die kopfförmigen Blütenstände erscheinen separat neben den Blättern. Sie sind 34 cm im Durchmesser mit weißen und wenig purpurnen Einzelblüten besetzt, die bis zu 10 cm groß sind. Im Wohnzimmer wird das kaum zu realisieren sein, aber im Wintergarten oder Warmhaus ist das wirklich der Hingucker.

(Text + Foto: Peter A. Mansfeld)

Literaturhinweise

Sansevieria – The Journal of the International Sansevieria Society,
No. 44 – April 2021
ISSN 1473-3765

Yinger, Barry R. (2021):
The Tansania *Sansevieria* Project. Sansevieria 44: 02–04.

Yinger stellt sein und Robert A. Sikawas bereits im fünften Jahr bestehendes Projekt zur Erhaltung und Erforschung der Sansevierien Tansanias und der Aufklärung darüber vor. Er berichtet über die Schwierigkeiten, die durch die zunehmende Besiedlung und Kultivierung des Landes entstehen, die häufig mit Zerstörung der Lebensräume von wertvollen Sansevierienstandorten verbunden sind. Beispielsweise ist der Originalstandort von *Sansevieria braunii* in Ujiji einer Straßenverbreiterung zum Opfer gefallen. Im Rahmen des Projektes wurden inzwischen 750 verschiedene Aufsammlungen in einem provisorischen Gewächshaus in Arusha zusammengetragen. Zu jeder Pflanze gibt es eine Sammelnummer, Fotos der Pflanzen im natürlichen Habitat, sowie GPS- und andere Felddaten. Das Projekt ist auch deshalb besonders wertvoll, da es im Hot Spot der Sansevieriendiversifizierung angesiedelt ist. Es wurden fast alle beschriebenen Arten Tansanias gefunden, identifiziert und dokumentiert und darüber hinaus weitere etwa 20 bisher vermutlich nicht beschriebene Arten gefunden. Dieses in Afrika einzigartige Leuchtturmprojekt leidet an Geldmangel und der Beitrag ist deshalb mit einem Spendenaufruf verbunden. Jede Unterstützung ist willkommen. (HGB)

Yinger, Barry R. & Sikawa, R. A. (2021):
In Search of Silver. Sansevieria 44: 05–07.

Die Gründer des Tansania Sansevieria Projekts stellen als eine Aktivität im Rahmen des Projektes ihre Recherchen zu *Sansevieria bhitalae* 'Silver Blue' vor. Diese höchst attraktive Pflanze wurde von Roberto Mangani, der sie seit 1987 besitzt, von Florenz aus als Kultivar in die Sammlungen verbreitet. Die Autoren identifizieren sie als sehr langsam wachsende, juvenile Form von *Sansevieria bhitalae*, die in Tansania die weit verbreitetste Art zu sein scheint. Dabei zeigt sie extrem große Variabilität in Farbe und Form. Die Blätter sind von dunkelblau über grün bis zu verschiedenen Tönungen von grau bis silber zu finden. Die silberne Variante gab es allerdings nur in Mikumi, der gleichen Gegend, aus der auch Manganis Pflanze stammt. Der Beitrag ist mit sehr instruktiven Fotos, zum Teil vom Standort, illustriert. (HGB)

Yinger, Barry R. & Sikawa, R. A. (2021):
(Re)discovering *Sansevieria braunii* Eng. & Krause. Sansevieria 44: 08–17.

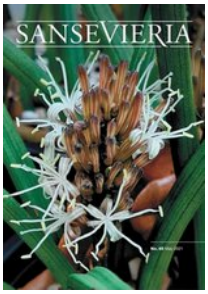
Im Rahmen ihres Tansania-Sansevieria-Projektes versuchen die Autoren die Verwirrung um *Sansevieria braunii* aufzulösen. Dazu besuchten sie den Typusstandort in Ujiji und stellten fest, dass nur eine Pflanze (ES 22565) der gegenwärtig als *S. braunii* bezeichneten denen des Originalstandortes gleicht. Meistens scheint es sich um die neuerdings von Burkart und Scharf beschriebene *Sansevieria vanillosa* zu handeln. Im Herbarium in Nairobi fanden sie neben Brauns Typusspezimen weitere als *S. braunii* bezeichente Spezimen, die sich in drei Gruppen unterscheiden lassen. Erstens die originale *S. braunii* in einem breiten Streifen entlang der westlichen Grenze Tansanias auftretend, zweitens in einem breiten Streifen entlang der Küste im Osten des Landes vorkommend: *S. vanillosa*, die sich durch viel längeren Blütenstand und insgesamt größere Maße unterscheidet. Außerdem fanden sie Aufsammlungen aus den Ulunguru-Bergen in Zentraltansania mit einer vermutlich dritten Art. Von ihrem Besuch in Ujiji berichten die Autoren, dass der Originalstandort durch eine Straßenverbreiterung vollständig zerstört wurde. Glücklicherweise war es aber einer Anwohnerin, die mit den Autoren zuvor über die Wichtigkeit dieser Pflanzen gesprochen hatte, gelungen, die Pflanzen umzusiedeln und damit zu retten. Auf anderen Reisen fanden die Autoren ein weiteres Vorkommen von *S. braunii* in der Nähe von Ujiji und im Südwesten des Landes Populationen von mehr als doppelter Größe. Darüber hinaus sammelten sie dort eine Variante mit schmaleren Blättern. (HGB)

Yinger, Barry R. & Sikawa, R. A. (2021):
Introducing *Sansevieria vanillosa* Burkart & Scharf. Sansevieria 44: 18–21

Anlässlich der Neubeschreibung von *Sansevieria vanillosa* durch Burkart und Scharf in dieser Zeitschrift (SO 9(1) 2021) werden hier die Erkenntnisse und Erfahrungen der Autoren im Zusammenhang mit dieser neuen Art vorgestellt. Die Pflanze sei schon lange unter verschiedenen Namen bekannt. Horst Pfennig sammelte die Typuspflanze 1959 bei Lindi in Küstennähe und hielt sie fälschlich für *S. kirkii*. Ernst Specks sammelte sie dann in den 1980er Jahren mehrfach und bezeichnete sie mit Sammelnummern (ES1805, ES22431, ES22435, ES22422), und in Herbarien fanden sie die Pflanze mehrfach unter der Bezeichnung *S. braunii.* Bisher wurde *S. vanillosa* in einem ca. 50 km breiten Streifen an der Ostküste Tansanias gefunden und zusammen mit *S. braunii*, *S. longiflora* und *S. longistyla* gehört zu einer Gruppe von vier nah verwandten Pflanzen. Die beiden letztere wurden im Rahmen des Projektes noch nicht gefunden, sollen aber noch gezielt gesucht werden. Von *S. braunii* lasse sich S. vanillosa leicht unterscheiden durch ihre größeren ca. einen Meter langen leicht gewellten, aufrechten Blätter, einen Blütenstand, der die Blätter sehr deutlich überragt, und ein bis zu 10 cm dickes Rhizom. Die Autoren zählen sie zu den attraktivsten Sansevierien überhaupt und stellen ihre Funde in eindrucksvollen Fotos dar. (HGB)

Yinger, Barry R. & Sikawa, R. A. (2021):
Visiting the Forgotten Places: Beyond Lake Eyasi. Sansevieria 44: 22–28

In ihrem letzten Beitrag berichten die Autoren von Sansevierienfunden abseits vielbefahrener Wege. Diese schlecht erschlossenen, aber besonders interessanten Bereiche sind selbst mit allradgetriebenen Fahrzeugen nur schwer erreichbar. So besuchten sie im letzten Jahr, anscheinend als erste, die Massai-Steppe im Nordosten des Landes, eine Gegend, die an die Steppen des amerikanischen "Wilden Westens" erinnert. Im Februar 2021 besuchten sie erneut eine bisher nicht untersuchte Gegend südwestlich des Eyasi-Sees. Dort fanden sie eine Art mit sehr attraktiver und sehr variabler Blattzeichnung und -rauigkeit, aber einheitlich meterhohen, dicht besetzten Blütenständen, die an *Sansevieria forskaoliana* erinnerten, welche aber eigentlich viel weiter nördlich von Tansania vorkommt. Eine zweite, den Autoren völlig neue, rätselhafte Art zeigte teilweise glatte, blass silbrig-grüne Blätter mit dunklerer Zeichnung. Die Blüten dieser Art waren in Büscheln zu neun und mehr Blüten je Büschel angeordnet. Weiterhin kamen dort zwei Varianten aus der *suffruticosa*-Gruppe vor. Die Autoren rechnen damit, dass in diesen und anderen wenig erforschten Gegenden Tansanias noch viele weitere unbekannte Sansevierien zu finden sind. (HGB)



Sansevieria – The Journal of the International Sansevieria Society,
No. 45 – May 2021
ISSN 1473-3765

Butler, Alan (2021):
In Memoriam: Mike Phillips. Sansevieria 45: 02.

Der Autor erinnert in seinem Nachruf an den bei Sansevierien-Enthusiasten bekannten Sammler und Autor Mike Phillips, der seine Jugend in Südafrika verbrachte und von dort seine Passion für Sukkulenten nach London mitbrachte. Neben seinem Engagement bei der International Sansevieria Society beschrieb er unter anderem auch *Sansevieria* 'Kitonga', eine ungewöhnliche Art mit einem Sporn am oberen Ende ihrer Blattrinnen. (HGB)

Kartika, Seta (2021):
Epithet meaning of *Sansevieria* Species: An Update. Sansevieria 45: 03–08.

In diesem Beitrag werden die 89 Artnamen von Sansevierien aufgezählt und ihre Bedeutungen kurz erläutert. Leider fallen zwei Fehler auf. *Sansevieria pedicellata* bedeutet nicht "stammbildend" und beschreibt auch nicht die Form der Blüten, sondern weist nur auf die ungewöhnlich langen Blütenstielchen (Pedicelli) hin. Und bei *Sansevieria perrotii* wird kein französischer Botaniker geehrt, sondern der deutsche Pflanzer Bernhard Perrot (1874-1907) aus Wiesbaden, der die Pflanze in der Nähe von Lindi im heutigen Tansania gefunden hat. (Vgl. "Aus Historischen Neubeschreibungen (7)" in dieser Zeitschrift, Jg. 9(1) 2021, S. 27) (HGB)

Bye, Stig Roar(2021):
Sansevieria trifasciata Propagation. Sansevieria 45: 09–16.

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Sortenreinheit bei der Vermehrung der Kulturvarietäten von *Sansevieria trifasciata*. Dazu hat der Autor Chahinians "The *Sansevieria trifasciata* Varieties" sowie seine Artikelserie im Sansevieria Journal ausgewertet. Außerdem werden verstreute Berichte aus weiteren Quellen sowie eigene Erfahrungen in einer umfangreichen Tabelle zusammengeführt. Die Tabelle enthält neben 117 Kultivarnamen jeweils die Größe der Varietät (zwergig, kompakt oder volle Größe), die Angabe, ob sortenreine Vermehrung einerseits bei Rhizomteilung, andererseits durch Blattstecklinge eintritt, eine Kommentarspalte, die beispielsweise angibt, zu welcher Varietät sich ein Blattsteckling entwickelt, und die Quellenangaben. Begleitet wird der Beitrag von sechs Fotos mit beispielhaften Blattstecklingsablegern verschiedener Kultivare. (HGB)

Goncharenko, Victoria (2021):
Little Sansevieria Story in Pictures. Sansevieria 45: 17–22.

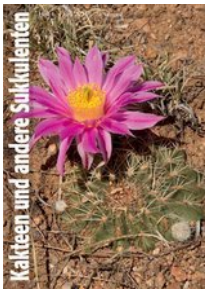
Die ukrainische Autorin zeigt in einer schönen Bildserie von größtenteils Makroaufnahmen die Entwicklung dreier Samen von *Sansevieria elliptica* 'Horwood' von der blühenden Mutterpflanze über die Früchte, Aussaat und Keimung bis zu den fünf Monate alten Sämlingen. Die Samen stammen von einem polnischen Sansevierienfreund, der eine Pflanze aus den Niederlanden zur Blüte und Selbstbefruchtung gebracht hatte. (HGB)

Gunarto, Fifi (2021):
Sansevieria hallii inflorescence Photo Essay. Sansevieria 45: 23–24.

Der Beitrag zeigt in sechs Makroaufnahmen die Entwicklung des kopfförmigen Blütenstandes einer *Sansevieria hallii* von der Knospe zur vollen Blüte.(HGB)

Yinger, Barry R. & Sikawa, R. A. (2021):
Sansevieria newtoniana T.G.Forrest in Tanzania. Sansevieria 45: 25–28

Die Autoren berichten von einem Sansevierienfund in der wenig untersuchten Kagera-Region Tansanias, die westlich vom Viktoriasee liegt und die sie im Rahmen des Tansania-Sansevieria-Projektes besucht haben. Die imposante Pflanze ist dort als einzige Sansevierienart weit verbreitet. Bei der Auswertung ihrer Funde im Projektzentrum in Arusha stellten sie fest, dass es sich um *Sansevieria newtoniana* handelte, die Tom Forrest (etwa 250 km nördlich) in Uganda gefunden hatte. Sechs Habitatfotos zeigen die Pflanzen mit ihren Blütenständen. (HGB)



Kakteen und andere Sukkulenten (KuaS), 72 (6) Juni 2021
ISSN 0022-7846

Mansfeld, Peter A. (2021):
Sansevieria senegambica (*Ruscaceae*), 2021/12 - KuaS 72 (6): Karteikarten, S. XXIII.

Erneut wird in der "Kakteenkartei", die seit vielen Jahren in der Vereinszeitschrift der Deutschen Kakteen Gesellschaft fortgeführt wird, eine Sansevieria vorgestellt.

Kakteen und andere Sukkulenten (KuaS), 72 (7) Juli 2021
ISSN 0022-7846

Mansfeld, Peter A. (2021):
Sansevieria ballyi (*Ruscaceae*), 2021/14 - KuaS 72 (7): Karteikarten, S. XXVII.

Erneut wird in der "Kakteenkartei", die seit vielen Jahren in der Vereinszeitschrift der Deutschen Kakteen Gesellschaft fortgeführt wird, eine Sansevieria vorgestellt.

Anzeigen

The Cactus Explorer

The first free on-line Journal for Cactus and Succulent Enthusiasts

Free PDF download from

http://www.cactusexplorers.org.uk/journal1.htm

KONFERENZ- & SIMULTAN-
DOLMETSCHERIN
ÜBERSETZERIN
REGINA BAUMERT

Englisch - Deutsch
Deutsch - Englisch

Fennpfuhlweg 49
13059 Berlin
Germany

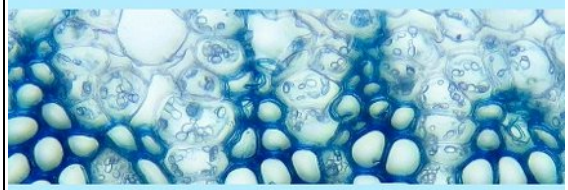
Tel.: +49 (0) 30 - 2016 5748
Fax: +49 (0) 30 - 2016 5749

mail[at]baumert-konferenzdolmetscher.de

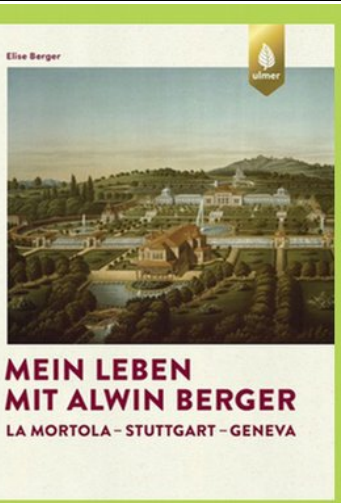
DOMAIN:
www.baumert-konferenzdolmetscher.de

MKB

Mikroskopisches Kollegium Bonn



www.mikroskopie-bonn.de



Mein Leben mit Alwin Berger

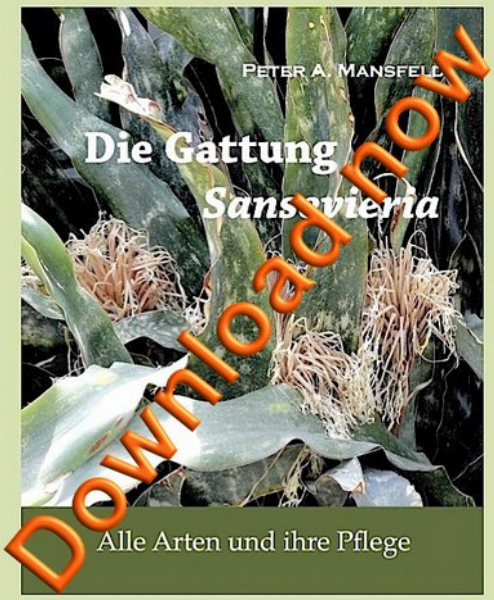
Elise Berger – Im Auftrag des Alwin-Berger-Archivs herausgegeben und bearbeitet von Rainer Redies. Mit einer Bibliografie von Dr. Detlev Metzing und einer Pflanzenliste von Dr. Bjorn Schäfer. Hardcover, 256 Seiten, 13 sw-Fotos.

ISBN 978-3818 61319 8

39,95 € * (zahlbar per Banküberweisung)

* inkl. MwSt. und Versandkosten

Xerophilia
the passion for cacti and other succulents



ISBN 978-3-8482-5142-1

Neuerdings werden Sansevierien als „Studentenpflanzen" bezeichnet, weil sie so pflegeleicht sind. Die beliebten Pflanzen, früher auch als „Bogenhanf" bekannt, sind aus unseren Wohn- und Arbeitsräumen nicht mehr wegzudenken. Der Leser erhält einen umfassenden Überblick über Herkunft, Geschichte und Pflege. Alle derzeit gültig beschriebenen Arten werden im Buch ausführlich vorgestellt. Ein Register der Namen und Synonyme, eine Liste der Kulturvarietäten und Hybriden sowie eine Übersicht der Feldnummern verschafft einen Überblick über die Formenvielfalt.

Das reich bebilderte Handbuch ist eine der umfassendsten deutsch-sprachigen Arbeiten über die Sansevierien.

Hochglanz Paperback, Format 17 x 22 cm,
144 S., 158 Abb. davon 147 farbig = € 29,90

Impressum

Sansevieria Online

Jahrgang 9 – Heft 2 vom 1. November 2021

Herausgeber

Peter A. Mansfeld
Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 3570 1510
E-mail: mansfeld@sansevieria-online.de

Internet

E-mail: info@sansevieria-online.de
Internet: www.sansevieria-online.de

Editorial Design

Peter A. Mansfeld
Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg

Redaktion

Regina Baumert
Fennpfuhlweg 49, D-13059 Berlin
E-mail: baumert@sansevieria-online.de

Catherine Grogorenz
Ahrenshooper Str. 74, D-13051 Berlin
E-mail: grogorenz@sansevieria-online.de

Peter A. Mansfeld (verantwortlich)
Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg
E-mail: mansfeld@sansevieria-online.de

Vorschau auf unser nächstes Heft

Der Lamu-Archipel besteht aus vier größeren und einer kleineren Insel vor der Nordküste Kenias im Indischen Ozean. Wir berichten über eine einzigartige Sansevierie an diesem Standort und über ihre Kultur. Auch das Thema dieses Heftes wird erneut aufgenommen und auf die Variabilität von *S. canaliculata* hingewiesen.

ISSN 2197-7895

Issue published on: 01/11/2021

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich. Dies gilt insbesondere für die Gewährleistung der Veröffentlichungsrechte für benutzte Texte und Illustrationen sowie die Beachtung der Artenschutzgesetze. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingereichter Manuskripte vor. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Abbildungen, welche nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

© 2021 Das Sansevieria Online-Journal einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Alle Rechte am Bildmaterial verbleiben bei den Fotografen, ohne deren ausdrückliche schriftliche Zustimmung eine Weiterverwertung strafbar ist.